Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Leitung Nr. 2535; der Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 299. **Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 29. Juni** **1905.**

Der Kampf gegen die Lungentuberkulose.

Der Geschäftsbericht für die neunte Generalversammlung des Centralkomitees zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke ist nach den Berichten zusammengestellt, welche von den Landesversicherungsanstalten und den zugelassenen Kassen, sowie von den Gemeinde- und Kreisverwaltungen, von den Trägern und von den Chefärzten der Lungenheilstätten, von den größeren Vereinen und den Krankenkassen auf Ersuchen eingesendet sind. Aus ihnen geht deutlich hervor, daß im allgemeinen die einzelnen am Kampfe gegen die Tuberkulose teilnehmenden Faktoren sich mehr und mehr zu gemeinsamem und einheitlichem Vorgehen zusammenschließen. Dies geschieht in erster Linie in den Fürsorgestellen, die in stetig steigender Zahl errichtet werden, und deren ersprießliche Tätigkeit auf dem Zusammenwirken aller privaten und öffentlichen Wohlfahrtsorgane basiert ist.

Im Vordergrunde des allgemeinen Interesses steht neben den Fürsorgestellen die Unterbringung derjenigen Lungenkranken, welche in den Heilstätten Aufnahme nicht finden, weil sie sich schon in einem vorgeschrittenen Stadium der Krankheit befinden, sei es, weil sie nicht den Rückhalt an den Wohltaten der Invalidenversicherung haben oder nicht imstande sind, aus eigenen Mitteln die Kosten der Heilstättenbehandlung zu bestreiten. Das Bedürfnis, diese Kranken in geeigneten Anstalten unterzubringen, macht sich immer fühlbarer geltend, sowohl in ihrem eigenen Interesse, als auch zum Schutz ihrer Umgebung. Namentlich sind es die Gemeinden und Gemeindeverbände, welche mehr und mehr sich der Pflicht bewußt werden, diese Lücke auszufüllen durch Angliederung besonderer Abteilungen und getrennter Pavillons an die bestehenden allgemeinen Krankenanstalten, teilweise auch durch Errichtung besonderer Tuberkulosespitäler. Das Rundschreiben des Reichskanzlers (Reichsamt des Innern) vom 5. April 1904 betreffend die Mitwirkung der Gemeinden hat schon einen großen Erfolg aufzuweisen. Von denjenigen Gemeinden, denen nicht reichere Fonds aus Stiftungen zur Fürsorge für unbemittelte Lungenkranke zur Verfügung stehen, stellt eine stattliche Zahl größere oder kleinere Summen jährlich in den Etat ein, aus denen Lungenkranke und deren Familien Unterstützung erhalten, welche nicht den Charakter öffentlicher Armenfürsorge hat.

Auch das Bestreben, mit den Maßnahmen zur Prophylaxe der Tuberkulose bereits im Kindesalter einzusetzen, tritt in immer weiterem Umfange zutage. Es wird damit die Anregung verwirklicht, welche die Kaiserin der Generalversammlung im Jahre 1903 übermitteln ließ, man möge in bestimmter Richtung der Kinderfürsorge Vorschub leisten. So kann man sagen, daß der Kreis der Mittel zur wirksamen Bekämpfung der Tuberkulose sich zu schließen beginnt. Es wird in der Folge nicht so sehr darauf ankommen, neue Wege zu finden, die zu dem gemeinsamen Ziel führen, als vielmehr die vorhandenen und bereits betretenen auszubauen und zu ebnen.

Bedauerlich ist es, vom Standpunkt der Hygiene aus, daß die Aussicht auf Einführung der allgemein ersehnten und als notwendig anerkannten Anzeigepflicht und des damit zusammenhängenden Desinfektionszwanges in allen Teilen des Reiches durch die neuerliche Ablehnung im preußischen Abgeordnetenhause wieder in weite Ferne gerückt ist. Sie würde die einzige Maßnahme sein, die eine annähernd zuverlässige Ermittelung aller ihre Umgebung gefährdenden Tuberkulösen ermöglichen würde. ⚘

Deutsches Reich.

Zum Tode von Dr. Max Hirsch.

Die Beisetzung des Landtagsabgeordneten Dr. Max Hirsch wird, wie schon gemeldet, am Freitag um 3 Uhr auf dem Jüdischen Friedhof in Weißensee erfolgen. Im Gewerkvereinshause in der Greifswalderstraße, wo die Leiche im großen Saale aufgebahrt ist, findet vorher um 2 Uhr eine Leichenfeier statt, bei der der Landtagsabgeordnete und Stadtv. Goldschmidt, sowie der Vorsitzende des Centralrats deutscher Gewerkvereine, Hartmann, Gedenkreden halten werden. Der Leichenzug, der sich vom Gewerkvereinshause in Bewegung setzt, wird einen großen Umfang annehmen, da allein in Groß-Berlin über 10,000 Gewerkvereinler vorhanden sind und der Verstorbene auch als Gründer der Humboldt-Akademie, Vorstandsmitglied der Gesellschaft für soziale Reform und Gründer vieler Volksbildungsvereine in diesen Kreisen eine hervorragende Stellung einnahm. Die Leiche ist gestern mittag um 2 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof von Homburg v. d. Höhe in Berlin eingetroffen und ohne besondere Feierlichkeit nach dem Gewerkvereinshause überführt worden.

Die Verfassungsrevision in Württemberg.

In der gestrigen Debatte der Kammer der Abgeordneten in Stuttgart über die Verfassungsreform verwahrt sich Ministerpräsident Breitling im Namen der Staatsregierung gegen den Vorwurf, daß die Regierung sich in der Verfassungsfrage nach links entwickele; die Regierung suche einen konservativen Ersatz für die ausscheidenden Privilegierten in der lebenskräftigen Gestaltung der Ersten Kammer. Der Ministerpräsident erklärte nochmals, daß die Regierung an dem Zweikammersystem unbedingt festhalte, dafür aber die Umgestaltung der Zweiten Kammer in eine reine Volkskammer auf das loyalste durchführen werde, dann werde für Württemberg das freisinnigste Wahlrecht in ganz Deutschland bestehen.

Politisches.

— Der Bundesrat stimmte gestern der neuen Zollordnung sowie den neuen Vorschriften über die Entwertung der Invalidenversicherungsmarken zu.

Arbeiterbewegung.

— Die Leipziger Buchdruckerei-Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen kündigten den Prinzipalen in einer sehr kriegslustigen Resolution den Kampf an. In stark besuchter Versammlung wurde beschlossen, daß die Verbandsleitung die Forderungen der Gehilfen zu gegebener Zeit durchführe möge. Diese Forderungen gehen nicht unerheblich über den von den Prinzipalen erstmals aufgestellten, von den Gehilfen abgelehnten Tarif hinaus. Diese wollen auch von dem von der Innung errichteten Abklatschnachweis nichts wissen. In Betracht kommen etwa 2000 Gehilfen.

— Der Hafenarbeiterstreik in Emden wurde durch Nachgiebigkeit aller Reedereien beigelegt.

— Dienstag abend hielten in Köln Vertreter der rheinisch-westfälischen Brauerei-Organisation eine Versammlung zwecks Beilegung der Differenzen bezüglich der Aufhebung des Bierboykotts ab. Bekanntlich handelt es sich hauptsächlich um Wiedereinstellung ausgesperrter Brauereiarbeiter. Die Fünferkommission wollte Mittwoch abend entscheiden, ob das Angebot angenommen wird.

XIII. Hauptversammlung des Bundes deutscher Gastwirte.

[Nachdr. verb.] Hg. Karlsruhe, 27. Juni.

I.

Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung von Delegierten der angeschlossenen Vereine aus allen Teilen Deutschlands begann heute früh die 13. Hauptversammlung des Bundes deutscher Gastwirte, der zweiten großen Organisation des deutschen Gastwirtestandes.

Der Vorsitzende Steyer (Leipzig) erstattete zunächst den Geschäftsbericht, welcher gutgeheißen wurde.

Der Flaschenbierhandel.

Mehr (München) begründet einen Antrag des bayerischen Gastwirte-Verbandes, eine Eingabe an den Reichstag zu richten, die Abänderung des § 33 der Gewerbeordnung zu beschließen. Redner verlangt insbesondere noch Einschränkung bezw. Verbot des Flaschenbierhandels. Die Mißstände, die durch den Flaschenbierhandel hervorgerufen werden, würden immer größer. Nach einer Statistik des Münchener Vereins seien es mindestens 200000 Hektoliter Bier, die den 2000 Münchener Bierwirten im Jahre durch die Brauereien, Flaschenbierhändler und Krämer entzogen werden. (Hört! Hört!) Einzelnen Wirten entgehen damit jährlich über 1500 Mark Einnahme. Auf diesen Summen liege kein Pfennig Spesen. Das sei doch ein unhaltbarer Zustand. (Sehr richtig!) Welcher andere Geschäftsstand würde sich einen derartigen Entgang an Verdienst ruhig gefallen lassen? Und welcher Beamte würde sich eine Schmälerung seiner Bezüge stillschweigend gefallen lassen? (Sehr richtig!) Deshalb haben wir das volle Recht zu sagen: Es geschieht uns bitteres Unrecht! (Lebhafter Beifall.) Die in Bayern eingeführte Erhöhung der Flaschenbiersteuer hat nicht die erhoffte Wirkung gehabt. Nach dem Erlaß des preußischen Ministers dürften sie nicht mehr ruhig die Hände in den Schoß legen. (Lebhafter Beifall.) Redner empfiehlt durch persönliche Vorstellungen und durch Eingaben die Bundesratsbevollmächtigten zu informieren. (Zustimmung.)

Weide-Breslau pflichtet den Ausführungen des Vorredners bei. Die Regierungen sehenen jetzt auch Maßnahmen gegen den Flaschenbierhandel zu bezwecken, allerdings weniger weil die Gastwirte es wünschen, sondern auf Drängen der Antialkoholiker. Wir müssen betonen, daß wir kein Sonderinteresse verfolgen, sondern daß die Beschränkung des Flaschenbierhandels aus nationalen und sozialen Gründen notwendig sei. (Zustimmung.) Wir müssen in unseren Eingaben zeigen, daß durch die Freigabe des Flaschenbierhandels in den Kantinen, Grünkramläden ꝛc. der Trunk und zwar nicht der öffentliche, sondern der Haustrunk gefördert werde. Wir wollen diesem Uebelstand steuern. Das erreichen wir am besten, wenn der Verkauf von Bier nur an den konzessionierten Stätten erfolgen darf, wo auch durch die Aufsicht verhindert werden kann, daß minderwertiges Bier verabfolgt wird. (Sehr wahr!) Wie gefährlich der Genuß von Alkohol für weibliche Personen ist, hat man schon mehrfach nachgewiesen. Unter dem Vorwand, Rüben oder dergl. einzukaufen, gehen die Frauen in die Grünkramkeller. Dort stehen sie stundenlang beisammen und trinken 4—5 Flaschen Bier. (Hört! Hört!) Ich habe es selbst erlebt, wie Frauen und Kinder, als sie aus solchen Kellern kamen, auf der Straße lang hinschlugen. Dringend nötig ist eine völlige Aenderung der Konzessionserteilung: wir müssen verlangen, daß das nicht mehr vom Grünen Tisch aus geschieht, sondern daß wir dabei mit zu Rate gezogen werden. (Beifall.) Wir wollen doch sehen, wer die Völlerei mehr fördert: der Gastwirtestand oder diejenigen, welche die Konzessionen planlos erteilen? (Lebh. Zustimmung.) Ganz unhaltbar ist auch die halbe Konzessionserteilung. Damit zwinge man nur zur Gesetzesübertretung. (Sehr richtig!) Ein Krebsschaden ist es, daß so viele Elemente den Gastwirtsstand als letzten Lebensanker betrachten. Es heißt dann: Zum Gastwirt wird es wohl noch langen! (Heiterkeit.) Dadurch schafft man eine Art Mißachtung des Gastwirtsstandes. Eine alte Kabinettsorder bestimmt ja sogar, daß Gastwirte von Ehrenämtern auszuschließen sind. (Hört!) Er habe nicht gehört, daß diese Verfügung aufgehoben sei.

Der Borg in den Wirtschaften.

Schneider-Altenwald führt namens des Saar-, Blies- und Nahetalverbandes Klagen über das in der dortigen Gegend erlassene Verbot des Borgs in den Wirtschaften. Die Pumpwirtschaft sei ein großer Uebelstand und Maßnahmen geboten. Aber so wie man jetzt bei ihnen vorgehe, sei der Wirt nur noch in eine weit üblere Lage geraten. (Beifall.)

Hentel-Frankfurt a. M.: Er müsse die Aufmerksamkeit auf die

Automaten-Restaurants

lenken. Wie komme es, daß irgend ein unbekannter Kapitalist die volle Konzession erhalte und der sachverständige Wirt nur die halbe? Betrachte man doch einmal den Betrieb in diesen Automatenhallen. Da gehen ganze Schulen hinein und jedes Kind kauft sich, was es für seine 10 Pfg. haben will: Bier, Kognak usw. (Sehr wahr!) Für uns aber hat man Bestimmungen über die Verabfolgung von Alkohol an Minderjährige erlassen. (Zustimmung.)

Jaskowski: Die Bauunternehmer wollen jetzt sogar alkoholfreie Wirtschaften in den Neubauten errichten. Wir müssen fordern, daß die Konzessionserteilung sich auch auf alkoholfreie Wirtschaften erstreckt. (Beifall.)

Nachdem noch mehrere Redner in gleichem Sinne sich ausgesprochen hatten, wurde beschlossen, nochmals energische Schritte zu tun, um der in der Petition des Bundes geforderten Abänderung des § 33 der Gewerbeordnung und den Maßnahmen gegen den Flaschenbierhandel Nachdruck zu geben. Der Bundesvorstand soll außerdem eine Audienz beim Reichskanzler nachsuchen.

10. Generalversammlung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter.

[Nachdruck verboten.] Hg. Oberhausen, 27. Juni.

III.

Die Generalversammlung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter erhöhte in ihrer Schlußsitzung den wöchentlichen Beitrag auf 40 Pfennig. Dann wurde eine längere Debatte über die Aenderungen der Satzungen durchgeführt. Bemerkenswert ist besonders die Abänderung des § 4 der Satzungen. Er lautete bisher:

„Durch den Eintritt in den Gewerkverein bekennt sich jeder als Gegner der sozialdemokratischen Grundsätze und Bestrebungen. Er verpflichtet sich, getreu nach den im Statut des Gewerkvereins niedergelegten Grundsätzen zu handeln."

Der Vorstand schlug dafür vor, den § 4 folgendermaßen zu fassen:

„Der Gewerkverein achtet in seiner Praxis die religiöse Ueberzeugung seiner Mitglieder, schließt aber die Erörterung dieser Fragen aus. Er erstrebt die Fortführung einer gesunden Sozialreform zu Gunsten der Arbeiter. Im übrigen überläßt er jedem Mitglied Bewegungsfreiheit im politischen Leben und lehnt die Erörterung von Fragen der allgemeinen Politik, insbesondere parteipolitischer Fragen ab."

Dieser Antrag gelangte nach kurzer Besprechung einstimmig zur Annahme. Es lag dann noch ein Antrag über Streikbrecher folgenden Wortlautes vor:

„Mitglieder, welche Streikbrecherarbeiten verrichten, sind aus dem Gewerkverein auszuschließen."

In der Besprechung wurde hervorgehoben, der Antrag sei so selbstverständlich, daß es nicht erforderlich sei, dies noch ausdrücklich durch einen Zusatz in den Satzungen zum Ausdruck zu bringen. Es stehe bereits in den Satzungen, wer den Interessen des Gewerkvereins zuwiderhandele, habe das Anrecht auf die Mitgliedschaft verwirkt. Ein Streikbrecher handele selbstverständlich gegen die Interessen des Gewerkvereins und könne mithin nicht Mitglied des Gewerkvereins sein. Die Versammlung stimmte diesen Ausführungen zu und erklärte damit den Antrag für erledigt. Zum Schluß bemerkte der Generalsekretär Effert:

Die Generalversammlung habe bezüglich der Beiträge einen Beschluß gefaßt, mit dem er zufrieden sei. Die schlimmsten Tage seines Lebens seien die Tage des Streiks gewesen. Er wußte, daß der Gewerkverein nicht soviel Geld halte, um den Streik siegreich zu Ende zu führen, und daß, wenn der Streik mißglücke, man die Führer des Vereins bezichtigen würde. Dies dürfe und werde nicht mehr vorkommen. Durch den jetzt gefaßten Beschluß sei für den Gewerkverein eine stark wirtschaftliche Grundlage geschaffen worden. Der Gewerkverein werde durch diesen Beschluß in die Lage versetzt werden, bei einem Lohnkampf seine Mitglieder erfolgreich zu unterstützen.

Danach wurde die Generalversammlung geschlossen.

Preußischer Landtag.

(Eigener Bericht der „Saale-Zeitung.")

Herrenhaus.

45. Sitzung vom 28. Juni, 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Kommissionsbericht über die **Bergnovelle betreffend die Arbeiterverhältnisse.** Dazu liegen mehrere Anträge vor. Buch-Kalmgow beantragt, auch die schon dem vor 1. Januar 1892 gebildeten Ausschüsse gelten zu lassen. Graf Roon will die geheime Wahl zu den Ausschüssen durch die öffentliche ersetzen. Freiherr v. Durrant will die Frage, ob geheime oder öffentliche Wahl, offen lassen.

In der Generaldiskussion erklärt zunächst Graf **Tiele-Winckler:** Wir sehen in der Vorlage eine Stärkung der Sozialdemokratie und wollen nicht, daß die geheime Wahl gemeines Recht in Preußen werde. Deshalb lehnen wir die Vorlage ab.

Fürst **Hatzfeld** führt aus: Die Vorlage bildet gewissermaßen den Lohn für den Streik, eine Gabe, die zu neuem Streik reizen kann. Die Regierung hat diesen Schaden durch ihr unzeitgemäßes Vorgehen herbeigeführt. Dagegen ist die Abschaffung des Nullens gerechtfertigt und die geheime Wahl ist vielleicht das beste Mittel, gegen den Terrorismus gewisser Agitatoren. Bedauern muß ich, daß der Minister in der Kommission meinte, die Angelegenheit könne bei Ablehnung hier an das Reich kommen; das könnte der Minister stets hindern. Wir wollen die Autorität der Staatsregierung stärken, daher bitte ich die Vorlage anzunehmen. (Beifall.)

Boelcke führt aus: Die Zechenbesitzer stehen mit einer tadellos weißen Weste da. Die Regierung ist von falschen Voraussetzungen ausgegangen, hat sich aber später zu dem Kompromiß verstanden. Wir werden aber dem Reichskanzler in einem Augenblick, wo das ganze Land seiner äußeren Politik zustimmt, in der inneren Politik keine Schwierigkeiten bereiten. Deshalb nehmen wir das Gesetz an, wenn der Reichskanzler uns durch eine Erklärung darüber beruhigt, daß das Bergrecht Preußen bleibt.

Minister **Möller** erklärt: Wir haben in der Vorlage lediglich zurückgegriffen auf die anerkannten Uebelstände, die bereits den Kern des neunzigter Streiks bildeten. Die neu aufgestellten Forderungen konnten wir überhaupt nicht prüfen, weil uns der Bergbauliche Verein im Stiche ließ. Für die Vorlage sind allgemeinpolitische Erwägungen ausschlaggebend gewesen. Wir wollen die Konzentrationsbewegung nicht hindern, denn sie ist nötig. Wir haben den Beständen zu zeigen, daß die Regierung eine Ueberschreitung gewisser Grenzen nicht zulassen kann; daraus ist eine Beunruhigung des Bergbaues nicht herzuleiten, hier beseitigen wir nur anerkannte Uebelstände. Sie wollen sich daher nicht nur aus allgemeinen Gründen, sondern auch aus in der Sache selbst liegenden Gründen mit der Vorlage befreunden. (Beifall.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050629016/fragment/page=0001

Graf **Botho zu Eulenburg** erklärt: Durch das Einbringen der Vorlage nach dem Streik hat sich die Regierung stark engagiert. Wird dies Engagement nicht honoriert, so entsteht eine Minderung der Staatsautorität, die wir hindern müssen. Den Hauptpunkt bilden die Aushülfe. Daß wir Arbeitervertretungen brauchen, hat der Streik gezeigt, da der Bergbauliche Verein mit den nicht legitimierten Vertretern nicht verhandeln wollte. Ich bin ein Gegner der geheimen Wahl, hier indessen ist sie vielleicht angebracht. Mahnen möchte ich die christlichen Arbeiter, sich nicht auf seiten der Sozialdemokraten zu stellen, sowie auch die, welche die öffentliche Meinung machen, ihren Einfluß wohl bedacht zu üben. Andererseits kann ich nur dringend wünschen, daß alle bürgerlichen Parteien sich der großen Macht immer mehr bewußt werden, die in der öffentlichen Meinung liegt; nur dann werden wir denende Erfolge haben. Nur wenn die bürgerlichen Parteien sich zusammenschließen, werden wir die antinationalen und antisozialen Bestrebungen der Sozialdemokratie überwinden. (Lebhafter Beifall.)

Professor **Reinke** tritt ebenfalls für Annahme der Vorlage ein.

Graf **Mirbach** teilt die Ansicht des Grafen Eulenburg: Es heißt nicht, unsere politischen Freunde im Abgeordnetenhause desavouieren, wenn wir die Vorlage annehmen. Wir Konservativen im Herrenhause stehen zu Unrecht in dem Ruf, reaktionär zu sein. Unsere Gegner würden jubeln, wenn wir die Vorlage ablehnten und dies Odium möchte ich nicht auf mich nehmen, obwohl ich sachlich selten der Meinung bin, wie die Konservativen im Abgeordnetenhaus. Ich verstehe ein ablehnendes Votum, aber selten kann ich es nicht. Auf Grund einer Aeußerung des Grafen Mirbach, **dem Fürsten Bismarck habe an dem Zustandekommen der Alters- und Invaliditätsversicherung nicht übermäßig viel gelegen**, kommt es zu einer **heftigen Auseinandersetzung des Redners mit den Herren v. Helldorff und v. Böttlicher.** Dieser bemerkt, den leitenden Staatsmann in Widerspruch mit seinen Mitarbeitern zu setzen, sei ein altes, billiges, aber recht verwerfliches Mittel, denn man bezichtige damit den leitenden Staatsmann einer Doppelzüngigkeit oder Gewissenlosigkeit. (Ministerpräsident Fürst **Bülow** erscheint.)

Oberbürgermeister **Schmieding**-Dortmund: Der ganze Streik war nach meiner Meinung vorbereitet. Ausgegangen ist die Bewegung von der Sozialdemokratie, die das Publikum und die Arbeiterschaft aufhetzte. Das Eingreifen der Regierung ist lediglich zu gunsten der Arbeiter erfolgt, obgleich die Streikbewegung durchaus unbegründet war. Zu dem Scheitern der Vorlage würde ich keine Gefahr erblicken, weder für die Arbeiter noch für die Autorität der Staatsregierung, nur die Sozialdemokratie würde triumphieren. Ich lehne die Vorlage ab.

Ministerpräsident **Fürst Bülow** erklärt: Zu meinem Bedauern habe ich dem Beginn der Sitzung nicht beiwohnen können. Nur einige kurze Bemerkungen gestatten Sie mir. Die vorgetragenen Bedenken richten sich weniger gegen die Einzelbestimmungen der Vorlage, als gegen die Grundtendenz und die Zeit der Einbringung. Herr Schmieding und die Vertreter der gleichen Ansicht stellen es so dar, als ob die Bergherren sich einwandsfrei benommen hätten und vollständige Engel wären, die in der frivolsten Weise bedroht und angegriffen wären. Ich verstehe sehr viele Bedenken gegen die Vorlage. Hier handelt es sich aber darum, die Autorität der Staatsregierung zu wahren und dem Volk zu zeigen, daß auch das Herrenhaus große sozialpolitische Taten vollbringen kann. Deshalb bitte ich um unveränderte Annahme der Vorlage. Unbestreitbar sind Mißstände im Bergbau vorhanden, die beseitigt werden müssen. Ich habe niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß wir das Bergrecht der Landeskompetenz erhalten wollen. Unterstützen Sie uns deshalb in diesem Vorhaben! Damit vereiteln Sie am besten die Bestrebungen nach Erweiterung der Reichskompetenz. **Weitere Abschwächungen der Abgeordnetenvorlage** würden **deren Scheitern** bedeuten. (Große Unruhe.) Jetzt ist der Augenblick gekommen, wo das Haus seine Größe zeigen kann. Lassen Sie diese fruchtbare Session nicht mit einem Mißton schließen! Ich hoffe, daß das Haus den rechten Weg finden und in dieser wichtigen und ernsten Frage die Regierung nicht im Stiche lassen wird. Tut es dies, so wird es sich um das Vaterland wohl verdient machen. (Beifall.)

Freiherr **v. Landsberg** bedauert ebenfalls, daß die Vorlage eingebracht worden sei. Nur die allgemeine politische Lage bestimme ihn, für die Vorlage zu stimmen.

Oberbürgermeister **Becker**-Köln erklärt, mit der Vorlage würden berechtigte Wünsche der Arbeiter erfüllt. Scheitert die Vorlage, so gewinnt gerade die Sozialdemokratie. Die Arbeiter werden dann in Scharen zu den Sozialdemokraten gehen. Das wollen wir verhindern. Wir wünschen, daß die Arbeiter, die Vertrauen zu uns haben, es behalten und die übrigen es wiedergewinnen.

Damit schließt die Hauptbesprechung. In der **Einzelbesprechung** begründet Graf **Roon** einen Antrag auf Einführung der öffentlichen statt der geheimen Wahl.

Oberbürgermeister **Becker**-Köln befürwortet die geheime Wahl zu den Arbeiterausschüssen.

Minister **Möller** bittet um Ablehnung des Antrages, der die Vorlage erschwere und an sich unbedeutend sei.

Oberbürgermeister **Becker** und Professor **Löhning**-Halle sprechen sich für Ablehnung des Antrags aus.

Darauf wird der **Antrag Roon abgelehnt, ebenso der Antrag Buch-Karrzow** und der **Antrag Durant**, der die Frage der Wahl offen lassen will. Darauf wird die **Vorlage** in der **Gesamtabstimmung mit überwiegender Mehrheit** gegen die Stimmen einiger Konservativen **angenommen.**

Gegen die Resolution des Dr. von Burgsdorff wendet sich Minister **Schönstedt**: Was die Resolution verlange, könne im Wege der Landesgesetzgebung nicht erreicht werden. Es stehen ihr positive Vorschriften der Gewerbeordnung entgegen. Daß man aber die Reichsgesetzgebung in der Sache in Bewegung setze, werde das Haus gewiß selbst nicht verlangen, nachdem es sich wiederholt einstimmig auf den Standpunkt gestellt habe, daß Preußen sich in Bergwerksfragen vom Reiche nichts dreinreden lassen dürfe.

Oberbürgermeister **Becker** hält auch aus materiellen Gründen die Resolution für unannehmbar. Sie sei nur dazu geeignet, Unzufriedenheit hervorzurufen.

Freiherr **von Manteuffel** meint im Gegenteil, daß den arbeitswilligen Arbeitern diese Resolution zur Beruhigung dienen werde.

Graf **Hohenthal** ist für die Resolution. Sie sei notwendiges Korrelat zu dem eben angenommenen Gesetzentwurf. Die antirevolutionären Arbeiterverbindungen, die allgemeine Unterstützung verdienten, ständen ganz auf dem Boden dieser Resolution.

Prof. **Loening** spricht im Sinne des Justizministers. Der Reichstag würde in abziehbarer Zeit zweifellos keinem Gesetz im Sinne der Resolution zustimmen.

Hierauf wird die Resolution **angenommen.**

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist der mündliche Bericht der Kommission über das **Stillegungsgesetz.**

Minister **Möller**: Schon in der Kommission habe ich in Uebereinstimmung mit dem Finanzminister erklären können, daß die Vorlage zwei Punkte enthält, mit denen sie steht und fällt, einmal die Beibehaltung des Betriebszwanges und zweitens die Einführung der geldlichen Verantwortung für die Aktionen des Staates auf diesem Gebiet. Die Streichung des Betriebszwanges ist in der Kommission einstimmig erfolgt. Ich habe daraufhin in der Kommission erklärt, daß ich beim Staatsministerium die Zurückziehung der Vorlage beantragen werde. Das Ministerium hat meinem Antrage zugestimmt. Ich bin in der Lage, hiermit die allerhöchste Zurückziehung zu überweisen. (Bravo.) Wir betrachten damit den von der Kommission des Abgeordnetenhauses ausgesprochenen Wunsch, eine entsprechende Gesetzesvorlage zu machen, nicht endgültig als erledigt, und behalten uns vor, bei der allgemeinen Revision des Berggesetzes einen neuen Versuch nach dieser Richtung zu unternehmen. Zurzeit erscheint der vorgeschlagene Weg nicht gangbar.

Durch diese Erklärung ist dieser Gegenstand der Tagesordnung erledigt.

Es folgt die Beratung des Kommissionsberichts über den aus der Initiative des Abgeordnetenhauses hervorgegangenen Gesetzentwurf betr. die **Abänderung des Allgemeinen Berggesetzes (zeitweises Mutungsverbot).**

Die Kommission beantragt, dem Gesetzentwurf mit der Aenderung zuzustimmen, daß bei den staatlichen Bergbehörden die Annahme von Mutungen nur insoweit stattfindet, als die Mutungen eingelegt werden auf Grund von Schürfarbeiten, welche vor dem Tage der Verkündigung dieses Gesetzes begonnen sind. (In der Fassung des Abgeordnetenhauses hieß es „vor dem 31. März 1905.")

Geh. Rat **Wachler** berichtet über die Kommissionsverhandlungen.

Graf **Seidlitz-Sandreczki** beantragt Wiederherstellung der Fassung des Abgeordnetenhauses.

Nach kurzer Debatte wird der Entwurf in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen.

Die Tagesordnung ist erschöpft.

Nächste Sitzung: Freitag 3 Uhr. (Bericht der Matrikelkommission. Beratung von Vorlagen, die vom Abgeordnetenhause abgeändert sind.)

Schluß nach 5 Uhr.

Ausland.

Die Marokko-Frage.

Die Konferenz.

Es ist wahrscheinlich, daß die Konferenz erst in einigen Monaten, etwa im Spätherbst, stattfinden wird, da man, wie dem „Berl. T." aus Paris gemeldet wird, wohl auf beiden Seiten den Wunsch hegen dürfte, zunächst eine gewisse Beruhigung eintreten zu lassen.

Französische Preßstimmen.

Clemenceau schreibt in der „Aurore": „Die Hauptsache ist, daß wir zur Konferenz gelangen, und daß unsere früheren Abmachungen dort aufrecht erhalten bleiben. Von der so gewonnenen Freiheit können wir einen Teil dann opfern, um Deutschland zu befriedigen, das Delcassé in einem Tollheitsanfall aus seinen Kombinationen ausgeschlossen hat." Der radikale Deputierte Maujan schreibt im „Radical": „In ihren großen Linien ist die Note der deutschen Regierung, wie man zu sagen pflegt, ehrbar. Die Mäßigung, die Courtoisie, die sie kennzeichnen, beweisen, daß die deutsche Regierung die nötige Kaltblütigkeit zu bewahren weiß, ohne sich von dem Geschrei der Nationalisten jenseits des Rheins beeinflussen zu lassen. Die Gerechtigkeit gebietet, anzuerkennen, daß Herr Rouvier seinerseits geschickt manövriert hat. Er hat ein Anrecht auf unsere Glückwünsche, den beiden Völkern gebührt ein besonderer Dank; ihr Wille hat die Entschließungen der Regierungen geleitet."

Präsident Roosevelt.

Wie der „Daily Expreß" einer Meldung der „Magdeb. Ztg." zufolge erfahren haben will, soll Präsident Roosevelt auf Ersuchen des deutschen Kaisers der englischen Regierung vorgestellt haben, daß bezüglich der Marokkofrage ihre strikte Zurückhaltung im Interesse des Friedens unerläßlich sei. Die gegenwärtige Haltung Englands bilde eine ernste Gefahr für die Aufrechthaltung des Friedens. Die Nachricht klingt etwas unwahrscheinlich.

Die Benachrichtigung Englands.

Der französische Botschafter in London, Cambon, hatte gestern eine Besprechung mit Rouvier, die man dahin deutet, daß ihr Gegenstand die von Frankreich der englischen Regierung über die Konferenz zu machenden Eröffnungen gewesen seien.

Kolonialskandal in Französisch-Kongo.

Sozialistische Abgeordnete werden am 7. Juli über die in Französisch-Kongo von Kolonialbeamten verübten Grausamkeiten und über die Kolonialpolitik in Madagaskar interpellieren. Der Generalgouverneur in Madagaskar wird dem französischen Kolonialminister bei dieser Debatte zur Seite stehen.

Die Parteibildungen in Spanien.

Moret richtete, dem „B. T." zufolge, ein Schreiben an seine Anhänger, in dem er die Einheit der liberalen Partei unter Führerschaft des Ministerpräsidenten proklamiert. Die konservative Partei zerfällt dagegen in zwei voneinander unabhängige Gruppen, und zwar in Freikonservative unter Villaverde und in Klerikale unter Maura.

Die Auflösung der skandinavischen Union.

Schweden hat den Mächten mitgeteilt, daß es die neue Regierung in Norwegen bis auf weiteres nicht anerkennt. Die Vorlage über die Unionssprengung ist vom schwedischen Reichstag einer Kommission überwiesen worden.

Die Lage in Rußland.

Zu Russisch-Polen.

Gestern wurde, wie aus Warschau gemeldet wird, in sämtlichen Gruben und Fabriken des Dombrowner Bezirks die Arbeit eingestellt. Zurzeit ist in Warschau alles ruhig. Vor der Markthalle tötete ein Unbekannter einen Polizeiwachtmeister durch einen Revolverschuß. — Auf allen Werken und Gruben des Sosnowicer Reviers brach von neuem der Generalstreik aus, der diesmal einen rein revolutionären Charakter hat.

Aus Lodz wird gemeldet: Das Militär erzwöhnte, daß in einem Hause der Franziskanergasse eine Anarchistensitzung stattfand; die Soldaten umzingelten das Haus, drangen ein und feuerten in die Finsternis hinein; dabei wurden einige von den Einwohnern, die große Panik ergriff, verwundet. — Alle Läden, in denen alkoholische Getränke verkauft werden, sind wegen des Kriegszustandes geschlossen. — Bei Zgierz wurde am Dienstag im Walde eine Sozialistensitzung entdeckt, an der etwa 200 Personen teilnahmen. Kosaken umzingelten die Versammlung, feuerten mehrere Salven ab, verwundeten 20 und arretierten 180 Personen. Die Verhafteten wurden zu Fuß nach dem 4 Meilen entfernten Gefängnis von Lentschitz abgeführt. — In Lodz sind jetzt 15,000 Mann konsigniert, und zwar die Infanterie-Regimenter Jekaterinburg, Tobolsk, Tomsk, Kolhwan, Schlüsselburg, Olonetz, zwei Dragoner-Regimenter und ein Ural-Kosaken-Regiment. Der Hauptstab dieser Macht ist in einem Mädchengymnasium untergebracht. Der Gouverneur von Petrikau, Kammerherr Arcimowitsch, ist in Lodz eingetroffen. Die zerstörte Gasbeleuchtung kann in etwa zehn Tagen wiederhergestellt werden. Am Montag verließen wieder 2000 Israeliten die Stadt.

Der gestrige Tag war als erster für die Truppenmobilisationen den polnischen Bahnen in Warschau aufsiert worden. Als Antwort des Volkes auf die Mobilisation wird, dem „Tag" zufolge, für Sonnabend der Generalstreik in ganz Rußland proklamiert. In Lodz verkündete gestern der Oberkommandant der Truppen, Generalleutnant Schittlewoitch, einen Erlaß, wonach während des Kriegszustandes jede Versammlung auf den Straßen und Plätzen der Stadt strengstens verboten wird. Alle, die Waffen besitzen, sollen diese freiwillig auf der Polizei niederlegen. Wer später im Besitz von Waffen betroffen wird, soll kriegsmäßig bestraft werden. Wenn jemand aus dem Innern der Häuser auf Militärpatrouillen oder die Polizei geschossen hat, so sollen alle Einwohner aus dem Haus getrieben werden und der Besitzer oder Verwalter vor das Kriegsgericht gestellt werden.

Eine Meuterei an Bord.

Als auf dem Panzerschiffe „Potemkin" bei Odessa ein Matrose sich beim Kommandanten über schlechte Nahrung beklagte, zog der Kommandant den Säbel und zerschmetterte dem Matrosen den Kopf. Darauf wurde die ganze Besatzung aufrührerisch. Der Kapitän und viele Marineoffiziere wurden getötet. Der „Potemkin" schwimmt jetzt dem „Berl. Lok.-Anz." zufolge auf dem Schwarzen Meere. Die meuterische Besatzung droht mit der Bombardierung Odessas, wenn ihr nicht Straflosigkeit nach der Landung zugesichert wird. (Siehe Drahtnachrichten.)

Der Krieg in Ostasien.

In der Mandschurei.

Aus Tokio, 28. Juni, wird amtlich gemeldet: Die Russen griffen in Stärke von fünf Kompagnien mit sechs Kanonen am 26. d. M. die Umgebung von Changhlatio (12 Meilen nordwestlich von Kwangpsing) an und wurden zurückgeschlagen. Japanische Kavallerie besetzte an demselben Tage Kulyong im Norden von Korea.

In Nordostkorea.

Wie Petersburger Telegramme besagen, haben die Russen 12 000 Mann aus Wladiwostok herangezogen, um den Vormarsch der 6. japanischen Armee unter Hasegawa quer durch Nordostkorea aufzuhalten.

Ein Telegramm des „Daily Telegraph" aus Schanghai meldet, das Gros der russischen Armee in Nordostkorea habe sich hinter den Tumenfluß zurückgezogen, wo es auf den nördlichen Höhen Befestigungen errichte.

Oesterreich-Ungarn.

Das österreichische Abgeordnetenhaus erledigte die erste Lesung des Handelsvertrages mit Deutschland; der Vertrag wurde den Zollausschuß überwiesen.

Kunst und Wissenschaft.

— Von der Wiener Akademie der Wissenschaften wurden gewählt: In die philosophisch-historische Klasse zum wirklichen Mitgliede der ordentliche Professor der neueren deutschen Philologie an der Wiener Universität, Hofrat Dr. Jakob Minor. Zu korrespondierenden Mitgliedern: der ordentliche Geographie-Professor Hofrat Dr. Franz von Wieser in Innsbruck, der Kirchenrechtslehrer an der Wiener Universität, Hofrat Prof. Dr. theol. et jur. Rudolf von Scherer, der Historiker Prof. Dr. Oswald Holder-Egger in Berlin, Mitglied und stellvertretender Vorsitzender der Centraldirektion der Monumenta Germaniae historica, der Professor der englischen Philologie an der Universität Oxford, Dr. James Murray, und der Professor der semitischen Philologie an der Universität Rom, Dr. Ignazio Guidi. In die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse wurden gewählt zu wirklichen Mitgliedern die Professoren an der Wiener Universität, Hofrat Dr. Albrecht Penck (Geographie) und Dr. Wilhelm Wirtinger (Mathematik). Zu korrespondierenden Mitgliedern: der Physiker, ordentliche Professor an der deutschen Technischen Hochschule in Brünn, Dr. Gustav Jaumann, die Professoren an der Wiener Universität, Pharmakologe Professor Dr. Hans Horst Meyer, Regierungsrat Dr. Friedrich Berwerth (Petrographie) und Hofrat Dr. Hermann Rothnagel (Innere Medizin), sowie der Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Münchener Universität Dr. Richard Hertwig.

— Luthers Werke in slowakischer Sprache. Wie der „Tägl. R." aus Budapest geschrieben wird, beabsichtigt die Buchhandlung der evangelischen Gemeinde in Veles-Csaba Luthers Werke in slowakischer Sprache herauszugeben. Zunächst soll eine Uebersetzung der erbaulichen Werke Luthers erscheinen, die Erklärung der Bergpredigt liegt als erstes Heft schon fertig vor. Der billige Preis des Heftes (je 2 Bogen zu 20 Heller = 17 Pf) ermöglicht eine Verbreitung dieser von slowakischen Geistlichen besorgten Uebersetzung in weiteren Volkskreisen.

p. Hochschulnachrichten. Die Feier von Professor Oldenbergs 70. Geburtstag findet am 3. Juli in der Wohnung des Jubilars statt. Es wird eine von den ehemaligen Assistenten gestiftete Marmorbüste des Jubilars überreicht. — Dem ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Kiel, Dr. Philipp Lenard, ist der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen worden. — Dem Dozenten an der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften zu Frankfurt a. M. Dr. Paul Arndt ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

ch. Bühnenchronik. Für das Berliner Lustspielhaus wurden von Dr. Martin Zickel Frau Maria Reisenhofer und Fräulein Tilly Waldegg verpflichtet. — „Der Strohmann", Vaudeville von Friedmann Frederich und Olonkowsky, Musik von Franz Wagner, hatte am Nürnberger Apollotheater einen starken Erfolg. — Eugen d'Alberts letzte Oper „Tiefland" ist laut „B. B. C." für die nächste Saison von den Theatern Stuttgart, Köln, Mannheim zur Aufführung angenommen worden. — Ein Legat von 5000 M. hat der verstorbene Seniorchef der Firma Baruch u. Ko., Hugo Baruch, der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger vermacht zur Unterstützung bedürftiger Künstler beiderlei Geschlechts.

r. Kleine Mitteilungen. Dem zu Dresden lebenden Schriftsteller Max Bewer ist von der Tiedge-Stiftung eine Ehrengabe von 500 M. zuerkannt worden. — Aus Belgrad wird der „Köln. Ztg." gemeldet: In seinem Heimatsdorfe Glogowatz ist der bedeutendste Dorfgeschichten-Verfasser Serbiens, Janko Veselinowitsch, gestorben.

Gerichtsverhandlungen.

— Das Fürstliche Landgericht Detmold hat gestern im „Diesseits"-Prozeß die Ablehnung des Gerichts in Lage, wegen politischer Befangenheit, wie sie durch die Lieblagte „Landeszeitung" geltend gemacht war, als unbegründet zurückgewiesen.

— Graf Hoensbroech hat die Revision gegen die vom Kölner Oberlandesgericht ausgesprochene Abweisung seiner Klage gegen Kaplan Dasbach zurückgezogen.

— Das Schwurgericht in Erfurt verurteilte den Hotelbesitzer vom „Schwarzen Adler", Rudolf Tauche, wegen betrügerischen Konkurses zu zwei Jahren Gefängnis, den Agenten Weber wegen Beihilfe ebenfalls zu zwei Jahren Gefängnis.

— Professor Schütte, der den Chefredakteur der „Nachrichten für Stadt und Land" in Oldenburg, W. v. Busch, verklagt hatte, weil dieser eine Sachverständigen-Kritik scharfer Tendenz über die Schütte-Kessel veröffentlicht hatte, wurde vom Amtsgericht Oldenburg mit seiner Klage abgewiesen.

— Das Koblenzer Oberkriegsgericht verurteilte den Gefreiten Knautz vom Infanterie-Regiment Nr. 29 in Trier, der nach kurzem Wortwechsel den Musketier Ball mit dem Seitengewehr erstochen hatte, wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu zwei Jahren Gefängnis.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050629016/fragment/page=0002

Provinzialnachrichten.

* **Magdeburg**, 28. Juni. [Ein Großfeuer] entstand in der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr auf dem Brauereigrundstück Weinbergstraße 23. Beim Eintreffen der Löschzüge der Hauptwache und der Wache Neustadt stand, so berichtet die „Magdeb. Ztg.", das umfangreiche, aus mehreren Geschossen bestehende, in Fachwerk errichtete Brauereigebäude in seiner ganzen Ausdehnung in hellen Flammen. Die auch nur aus Fachwerk erbauten Nachbargebäude waren arg gefährdet, namentlich die hart angrenzende, im Hause Endestraße Nr. 25 befindliche Tischlerei von Böhlecke. Nachdem es in kurzer Zeit gelungen war, das brennende Gebäude mit im ganzen 7 Schlauchlinien zu umstellen, konnte der gewaltige Brand nach etwa einstündiger Arbeit auf die vorgefundene Ausdehnung beschränkt werden. Das Brauereigebäude, in dem der Betrieb schon seit längerer Zeit eingestellt ist, ist vollständig eingeäschert. Gegen 6 Uhr morgens konnte der Löschzug der Wache Neustadt als letzter die Brandstelle verlassen. Der Gefreite Mattner erlitt durch die Splitter zerspringender Selterwasserflaschen eine Fleischwunde im Gesicht.

* **Calbe a/S.**, 27. Juni. [Brennende Windmühle.) Im benachbarten Altmdorf schlugen der Blitz in die Windmühle und zündete. Das ganze Anwesen brannte in kurzer Zeit vollständig nieder. Der Besitzer und seine Frau retteten mit knapper Not das nackte Leben.

* **Halberstadt**, 28. Juni. [Bestätigung.) Der bisherige zweite Bürgermeister der Stadt Schönebeck, Dr. Gerhardt, ist als erster Bürgermeister unserer Stadt für die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren bestätigt worden.

* **Ballstedt**, 28. Juni. [Ein tragischer Vorfall] ereignete sich am Montag in dem Gehöfte des Landwirts Otto Breithaupt. Der ledige Knecht Hugo Ernst und Herr Breithaupt waren mit dem Ausbessern der Dünngerjrube beschäftigt. Als die Grube zum größten Teil entleert war, versuchte der Knecht auf der Leiter hinabzusteigen und einen Defekt an der Pumpe zu beseitigen. Die ausströmenden Gase betäubten ihn, und er stürzte in die Grube. Herr B. wollte ihn retten, aber auch er stürzte hinab. Da kam ein Tagelöhner zu Hilfe. Auch er fiel betäubt auf die beiden Opfer. Zum Glück konnte er sich aber noch an der Leiter anklammern, und seine Hilferufe fanden Gehör. Die Magd holte Nachbarn herbei und schnell konnten der Tagelöhner, alsdann der gänzlich ohnmächtige Herr Breithaupt und zuletzt der nur noch wenige Lebenszeichen von sich gebende Knecht Hugo Ernst herausgezogen werden. Herr Breithaupt erholte sich bald. Der Knecht wurde sofort von einem herbeigerufenen Arzt behandelt, ist jedoch bald gestorben.

— [Ordensverleihung.] Verliehen wurde: Dem pensionierten Provinzialschulkollegialrat Krampitz Schirmer zu Liebenwerda das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens. — Anläßlich der Einweihung der wiederhergestellten St. Jakobikirche in Hettstedt haben folgende Personen Orden und Ehrenzeichen erhalten: Oberpfarrer Graß den Roten Adler-Orden vierter Klasse; Kirchenältester Rektor Hermann Karl Busch und Kirchenältester und Maskjerr Christian Friedrich Brand den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; Lehrer und Organist Anton Karl Hoffmann den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, und Kirchendiener August Christoph Berger das Allgemeine Ehrenzeichen.

— [Erledigte geistliche und Lehrerstellen.] Durch Amtsentsetzung ihres Inhabers ist die Pfarrstelle zu Punschrau, Diözese Naumburg a. S., zum 1. Juni d. J. frei geworden. Sie unterfällt der freien Kirchenregimentlichen Besetzung und gewährt das Grundgehalt der 1. Klasse (1500 M.). Zur Stelle gehört eine Kirche. Die Besetzung erfolgt diesmal durch die Kirchenbehörde mit Konkurrenz der Gemeindewahl. Bewerbungen sind bis zum 25. August bei dem Königlichen Konsistorium zu Magdeburg einzureichen.

* **Meuselwitz**, 28. Juni. [Bei einem Gewitter] traf ein Blitzstrahl das Kröberische Gut in Brossen und tötete eine Magd, die eben vom Mittagsstalle sich erhoben und mit dem Abräumen des Tisches beschäftigt war. Eine andere Magd wurde leicht verletzt, und ein Stallschweizer wurde gelähmt und erlitt an den Beinen Brandwunden.

* **Leipzig**, 28. Juni. [Tod eines Millionärs im — Zuchthause.] In der Strafanstalt zu Waldheim starb dieser Tage der 70jährige Baumeister Friedrich aus Leipzig, dessen Vermögen nach Millionen zählt, und der im Jahre 1903 wegen Anlegung eines Falschcheides in einem geringfügigen Zivilstreite zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilt worden war. Der Leichnam des Verstorbenen ist, da Verwandte nicht vorhanden, der Anatomie in Leipzig übergeben worden.

* **Chemnitz**, 27. Juni. [Beim Pokern abgefaßt.] Die hiesige Kriminalpolizei überraschte in einer Schankwirtschaft der inneren Stadt eine aus drei Personen bestehende Spielergesellschaft, die verbotswidriges Glücksspiel, Pokern, betrieb. Die Spieler wurden abgefaßt und die Karte ward beschlagnahmt.

* **Plauen**, 29. Juni. [Das Straßenbahnunglück.] Dem „Leipz. Tagebl." wird zu dem schrecklichen Straßenbahnunglück folgendes gemeldet: Ein schreckliches Unglück ereignete sich am Dienstag abend in der zehnten Stunde auf der electrischen Straßenbahn. Der Wagen Nr. 11 fuhr die steile Bahnhofstraße entlang und war, da er angekommene Eisenbahnfahrgäste teilweise mit befördere, voll besetzt. An der steilsten Stelle, unterhalb des Albertplatzes, wo infolge neuer Schienenlegung eine Notweiche angelegt war, soll an dem Wagen die Bremse versagt haben. Der Wagen, einer von der älteren Konstruktion, schnellte dahin. Alles rief: „Rette sich, wer kann!" Frauen, Kinder und Männer sprangen aus dem dahinsausenden Wagen. Bei der großen Kurve vor dem Restaurant „Tunnel" sprang der Wagen aus dem Gleis über das Pflaster, riß die linke Ecke des Glassalons des „Tunnels" im Parterre weg, zertrümmerte das Schaufenster des nächsten Hauses, der Firma Streitz & Voa, und versperrte den Zugang zur Schulstergasse. Der Wagen war vollständig demoliert; nur eine Seitenwand war noch vorhanden. Eine Unmasse Menschen umstand den Platz. Bei diesem Unglück wurde eine Person getötet, 14 sind leicht und 5 schwer verletzt. Die Verunglückten wurden zum Teil im Krankenhause, zum Teil bei Aerzten untergebracht. Der Getötete ist der 30 Jahre alte Sohn eines Straßenbahnschlossers namens Schröder. Er war verheiratet und Vater mehrerer Kinder. Der Wagenführer ist schwer verletzt. — Schon einmal, vor drei Jahren, hat sich auf der Bahnhofstraße in Plauen ein ähnliches Straßenbahnunglück zugetragen. Damals kam ein auf der Endstation Bahnhof führerlos stehender Wagen ins Rollen, raste mit einigen bereits eingestiegenen Passagieren die ganze, fast einen Kilometer lange steile Straße hinab, sprang an der großen Kurve aus den Schienen und riß eine Hauseck weg. Dabei kam eine Frau ums Leben. Die Bahnhofstraße in Plauen ist eine der steilsten Straßen in sächsischen Städten. In zwei kleinen Windungen führt sie von dem auf hohem Bergrücken liegenden oberen Bahnhof (an der Linie Leipzig-Hof) zu der an die hundert Meter tiefer liegenden inneren Stadt hinab. Bei Schnee und Glatteis ist die Straße ab- und aufwärts für Geschirre nicht befahrbar. Die Straßenbahn braucht einen überaus starken Strom, um die Höhe zu erklimmen. Alle Wagen sind wegen der Gefahr beim Bergabfahren mit doppelter Bremse (Westinghouse- und Handbremse) versehen. Daher ist es schwer ergründlich, wie sich das Unglück zutragen konnte.

Vermischtes.

„Wenn er dir doch mitgenommen hätte." Als der Kaiser vor einiger Zeit ein Garderegiment inspizierte, unterhielt er sich mit den Mannschaften, die im ersten Gliede standen. Er stieß hierbei auf einen biederen Uckermärcker, der den Namen Andree führte. Freundlich fragte ihn der Kaiser, ob er denn wisse, mit wem er seinen Namen gemeinsam trage, worauf der Soldat antwortete: „Jawoll, Majestät, mit dem Nordpolfahrer!" Verwundert fragte der Kaiser, woher er dies wisse? „Das hat der Herr Hauptmann gesagt!" kam es schlagfertig zurück. „Was hat Ihnen denn", fragte der Monarch, „Ihr Hauptmann alles von Andree erzählt?" „O, nicht viel, Ew. Majestät, er sagte bloß, wenn er dir doch mitgenommen hätte!" Der Kaiser, der sich, wie dem „B. T." geschrieben wird, das Lachen nicht länger verbeißen konnte, schenkte dem biederen Grenadier ein Fünfmarkstück und konnte nur noch sagen: „Na, ganz so schlimm wird's wohl nicht sein."

Grubenunglück. Wie die Verwaltung der Zeche „Holland" in Gelsenkirchen mitteilt, sind infolge einer Explosion schlagender Wetter 6 Mann verunglückt. Bisher wurde ein Schwerverletzter und ein Toter geborgen. Vier Mann befinden sich noch in der Grube. — Wie die Direktion der Zeche „Holland" weiter mitteilt, erfolgte die Explosion im Ueberhau. Die Ursache derselben ist bis jetzt noch nicht bekannt. Die Rettungsarbeiten sind im Gange; doch wird angenommen, daß die vier im Ueberhau befindlichen Arbeiter bereits erstickt sind. Die Betriebsstörung ist nur örtlicher Natur.

Fürchterliches Verbrechen. Die Polizei in Jasberenyi (Ungarn) hat ein fürchterliches Verbrechen entdeckt. Ein aus Siebenbürgen kommender Zigeunertrupp wurde, der „Voss. Ztg." zufolge, überführt, achtzehn Kinder geraubt und sie verzehrt zu haben. Auf dem Wagen der Zigeuner wurden zerhackte und zum Kochen vorbereitete Kinderleichen gefunden. Die Zigeuner selbst geben an, ihr Hauptmann allein habe acht Kinder aufgefressen. — Die Geschichte klingt so unglaubhaft, daß man sie für die Ausgeburt einer durch die Sommerhitze erregten Phantasie halten muß.

Die Todesschleife. In Rio de Janeiro stürzte der alte französische Dauerfahrer Baraquin bei einer Schleifenfahrt und erlitt einen Schädelbruch.

Eine sehr jugendliche Brautjungfer. Eine der Brautjungfern bei der Hochzeit eines Fabrikanten in Nelson (Amerika) war Minnie Ogden, die ein Jahr und zwei Monate alt ist. Das Baby sah in seinem blauen Seidenkleidchen sehr hübsch aus und entledigte sich seiner Aufgabe mit Geschick.

Originelle Wirtshausanzeige. In dem Fenster eines Wirtshauses in Los Angelos in Süd-Kalifornien, befindet sich die folgende Anzeige: „Wenn dein Weib dich zur Verzweiflung treibt, so trete hier ein. Du findest Trost im Wein."

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die Kieler Woche.

Kiel, 28. Juni. Bei dem Handicap von Eckernförde nach Kiel erhielt in der Klasse der Schonerkreuzer „Hamburg" den ersten Preis. In der Klasse Renn- und Kreuzerjachten erhielt „Komet" den ersten, „Navahoe" den zweiten, „Kommodore" den dritten Preis. „Juna", „Susanne", „Therese", „Alisa", „Arngard" gaben das Rennen auf. Gegen Kommodore ist Protest eingelegt worden.

Kiel, 28. Juni. Die Kaiserin ist um 4 Uhr 10 Min. hier eingetroffen und hat sich an Bord der „Hohenzollern" begeben. Abends fand an Bord ein Ball statt.

*

Brüssel, 29. Juni. Kaiser Wilhelm hat die Ehrenmitgliedschaft des belgischen Royal Yacht Club angenommen und das Erscheinen seiner Jacht „Meteor" zu dem Wettsegeln des Klubs zwischen Ostende und Blissingen zugesagt.

Großadmiral v. Köster.

Kiel, 29. Juni. Der Kaiser hat den Admiral v. Köster, den Chef der aktiven Schlachtflotte und General-Inspekteur der Marine zum Großadmiral ernannt.

Die Auflösung der skandinavischen Union.

Stockholm, 29. Juni. In der zweiten Kammer brachten gestern die Abgeordneten Trana und Svensson den Antrag ein, der Reichstag möge den Vorschlag des Königs verwerfen und ausdrücklich die Anerkennung des gesetzwidrigen Beschlusses des norwegischen Storthings verweigern, der Reichstag möge ferner verlangen, daß der königliche Vorschlag in der nächsten Reichstagssession aufs neue eingebracht werde, und schließlich, der Reichstag möge 100 Millionen Kronen anweisen, damit die Stellung des Reichstages gegenüber dem Storthingbeschluß den nötigen Nachdruck erhalten könne, falls der Versuch gemacht oder der Versuch befürchtet werden sollte, den Storthingbeschluß mit Gewalt durchzuführen.

England und Schweden.

London, 29. Juni. Premierminister Balfour erklärte im englischen Unterhause in Beantwortung einer an ihn gerichteten Anfrage, daß der am 17. November 1855 geschlossene Vertrag, durch welchen sich England verpflichtete, dem König von Schweden und Norwegen den Besitz seiner Gebiete zu gewährleisten und in gewissen Fällen zu verteidigen, eine neuerliche Erwägung erfordere, wenn eine Trennung zwischen Schweden und Norwegen zustande komme.

Heimberufung englischer Kriegsschiffe.

London, 28. Juni. Nach einer „Daily Mail"-Meldung aus Hongkong haben nunmehr auch das britische Schlachtschiff „Glory", sowie die Panzerkreuzer „Sutlej" und „Vogue" Befehl erhalten, unverzüglich heimzukehren. Die vier bereits heimgesandten Schlachtschiffe sind gestern in Colombo eingetroffen. Die ursprünglich für die chinesische Station bestimmten Schlachtschiffe „Canopus" und „Goliath" fanden bei ihrer Ankunft ebenfalls den Befehl zur Rückkehr vor.

Die Lage in Rußland.

Die Meuterei an Bord des „Potemkin".

Washington, 28. Juni. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) **Der amerikanische Konsul in Odessa telegraphiert: Der „Kniäs Potemkin" und ein Torpedoboot sind gestern abend hier angekommen. Alle Offiziere sind auf See ermordet und ihre Leichen über Bord geworfen worden. Die Mannschaften drohen, die Stadt zu beschießen, falls sie zur Verantwortung gezogen werden sollten. Die Schwarzmeer-Flotte wird heute erwartet.**

Odessa, 28. Juni. Ueber die Meuterei auf dem Panzerschiff „Fürst Potemkin" wird gemeldet: Gestern abend traf der besagte Panzer hier ein. Alsbald verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, daß die Besatzung ihre Vorgesetzten niedergemetzelt habe, um einen Matrosen zu rächen, der, weil er Klage über schlechte Nahrung im Namen der ganzen Besatzung geführt habe, getötet worden sei. Ferner wurde gesagt, der Leichnam sei auf der Mole ausgestellt, und die Matrosen ließen die Behörden nicht herankommen und drohten, ihnen Widerstand zu leisten. Tausende von Menschen strömten alsbald nach dem Teile des Hafens, wo der Leichnam des Matrosen lag. Auf der Brust des Verstorbenen war ein Zettel angebracht mit der von der gesamten Besatzung abgegebenen Erklärung, daß er für die Wahrheit gestorben sei, indem er einem Offiziere sagte, daß man den Leuten schlechte Nahrung gebe. Das Publikum warf fortwährend Geld in die am Kopfe des Toten aufgestellte Büchse, um das für die Beerdigung nötige Geld zu sammeln. — Unter den vielen Lesarten über das Vorgefallene herrscht diejenige vor, daß ein Offizier, dem der Matrose gemeldet hatte, daß die Mannschaft schlechte Nahrung erhalten habe, ihn durch einen Revolverschuß getötet habe. Die gesamte Mannschaft überfiel sofort ihn und dann den Kapitän und erstränkte ihn mit seinen Offizieren, ausgenommen acht, die sich mit den Matrosen verbündet hatten. In Odessa angekommen, brachten die Matrosen die Leiche ihres Kameraden auf einem Boote an Land unter, teilten den Behörden mit, daß sie, falls man sie zu verhaften versuche, auf die Urheber der Versuche schießen würden. Eine rote Flagge wurde wiederholt an Bord des Panzerschiffes gehißt, dessen Besatzung sich nach und nach auf alle Boote und Dampfer begab und die Arbeiter zwang, die Arbeit einzustellen. Kohlenzieher lieferten der Mannschaft des Panzerschiffes, die dem ermordeten Matrosen ein feierliches Begräbnis bereiten will, Nahrungsmittel. Man erwartet heute abend, daß das Schwarze Mittelmeer-Geschwader hier eintreffen wird. Die Erregung der Menge ist angehoben. Ein verkleideter Grenzwächter wurde an der Leiche des Matrosen getötet. Der Bürgermeister der Stadt ist nach Moskau abgereist. Er richtete an die Bürger Odessas ein Telegramm, in dem er sie bat, sich zu beruhigen und die Ruhestörungen einzustellen.

Odessa, 28. Juni. Hier geht das Gerücht, daß das Packhaus der Russischen Schiffahrtsgesellschaft geplündert worden sei.

*

Petersburg, 28. Juni. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Ein Kaiserlicher Erlaß ordnet die Einberufung der Reservisten in den aktiven Dienst in 109 Kreisen der Militärbezirke Petersburg, Moskau, Kiew und Warschau an. Die Mobilmachung erstreckt sich auch auf die beiden Residenzen.

Eine Depesche Roosevelts.

New York, 29. Juni. Präsident Roosevelt wohnte gestern der Feierlichkeit anläßlich des Studienabschlusses an der Harvard Universität in Cambridge, Massachusetts, bei und sandte aus diesem Anlaß nachstehendes Telegramm an den Deutschen Kaiser: „Ich habe soeben die Harvard Universität und das deutsche Museum besucht, dessen Gründung wir in so hohem Maße Ihrem Interesse verdanken. Ich benutze diese Gelegenheit Ihnen und durch Sie dem deutschen Volke zu danken für viele Beweise freundlicher Zuneigung, welche in den letzten Jahren das deutsche und das amerikanische Volk stetig einander näher gebracht haben. Diese wachsende Freundschaft zwischen den beiden Nationen bedeutet viel für die zukünftige Wohlfahrt der Menschheit, und ich wünsche Ihnen persönlich für Ihre Bemühungen um ihre Förderung zu danken."

Gera (Reuß), 28. Juni. Der Landtag nahm den Gesetzentwurf betreffend die Erhebung einer Warenhaussteuer durch die Gemeinden an.

Leipzig, 29. Juni. Die Leipziger Stadtverordneten beschlossen in ihrer gestrigen Sitzung, nur 65 Prozent des Normalsteuersatzes der Einkommensteuer in diesem Jahre zu erheben. Gegen das Vorjahr tritt dadurch eine Ermäßigung um 5 Prozent ein.

Dortmund, 28. Juni. Infolge des Eintreffens ausländischer Bauarbeiter kam es zwischen Ausgesperrten und Arbeitswilligen heute zu Zusammenstößen, sodaß die Polizei einschritt und mehrere Verhaftungen vornahm.

Madrid, 28. Juni. Das deutsch-spanische Handelsabkommen vom 12. Februar 1899 ist gestern vom deutschen Botschafter für den 1. Juli 1906 gekündigt worden.

Leitung: J. V.: Dr. Fritz Wichmann.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Erich Beuthner; für Provinzialnachrichten: J. V.: Erich Beuthner; für das Feuilleton: Dr. Arthur Ploch; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 6 Seiten —
(einschl. „Unterhaltungsblatt").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Harkortsche Bergwerke und chemische Fabriken zu Schwelm und Harkorten, Aktiengesellschaft, in Gotha. Wie die „Nat.-Ztg." von unterrichteter Seite erfährt, wird für das am 30. Juni ablaufende Geschäftsjahr auf die Stammprioritätsaktien die Verteilung einer Dividende von 10 (9) Prozent, vielleicht auch noch darüber, erfolgen können, wobei Abschreibungen und Rückstellungen in der vorjährigen Höhe berücksichtigt sind. Der Stand der Gruben in Siebenbürgen ist im allgemeinen recht befriedigend, desgleichen arbeiten die Werke in Westfalen mit steigenden Überschüssen.

Continental Caoutchouc- und Guttapercha-Compagnie. Eine außerordentliche Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Grundkapitals um 1 200 000 M. auf 3600 alte Aktien und 12 000 junge Aktien zum Kurs von 247½. Die jungen Aktien nahmen pro 1905 zur Hälfte an der Dividende teil.

Rio de Janeiro, 27. Juni. Wechsel auf London 16⅜.

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 28. Juni.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall . . .	9100	9175	Hohenfels.	12,550	12,650
Beienrode	10,200	10,300	Hohenzollern	9350	9450
Benthe Aktien . . .	640	670	Hugo	2550	2600
Burbach	13,850	14,000	Johannashall	7350	7425
Carlsfund.	10,800	11,000	Justus I.	9350	9450
Desdemona	—	6575	Kaiserode	10,300	10,400
Deutschland	1825	1875	Neustadtfurt	20,200	20,500
Friedrichshall	—	197½	Ronnenberg (Akt.) . .	—	196
Glückauf-Sondersh.	17,800	—	Salzdetfurt Kaliw. A.	—	275
Hannov. Kali-Akt. .	—	96⅝	Salzgitter (Vorz.-A.)	112	113⅜
Hansa	2175	2225	Schwarzburger Sal. .	—	800
Hedwigsburg	12,850	13,000	Siegfried I	3975	4025
Heldburg	56	57	Sigmundshall	325	328⅝
Heldrungen	—	4325	Wilhelmshall	—	15,400
Hercynia	23,600	24,000	Wintershall	14,800	15,000

Viehmärkte.

Berlin, 28. Juni. Städtischer Schlachtviehmarkt. Zum Verkaufe standen: 283 Rinder, 2517 Kälber, 2358 Schafe, 11,388 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast und beste Saugkälber) 78—82; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 70—76; 3. geringe Saugkälber 53—60; 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — —. Schafe: 1. Mast-Lämmer und jüngere Mast-Hammel 72—75; 2. ältere Masthammel 68—71; 3. mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe) 62—64. Schweine: Man zahlt für 100 Pfund lebend oder 50 kg mit 20 proz. Taraabzug: vollfleischige kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 63, fleischige Schweine 69—62, gering entwickelte 57—59, Sauen 57 M.

Vom Rindervauftrieb blieben ungefähr 70 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen fanden etwa 1200 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird nicht ganz geräumt. Alle fette Ware blieb vernachlässigt.

Kraftfuttermittel.

Hamburg, 27. Juni. (Bericht von Cölle & Gliemann.) Die Nachfrage nach Futtermitteln hat infolge der Heuernte etwas nachgelassen, jedoch blieb dieses auf unsern Markt ohne Einfluß, und konnten sich die letzten Preise voll behaupten.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

Berlin, 28. Juni. Frühmarkt. Weizen, märker 172,25—173,00 ab Bahn. Roggen, märker 145,50—152,50 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 140—150, schwere 151—160, alles frei Wagen und ab Bahn, russische und Donau- 132—139 frei Wagen. Hafer, märk., mecklenbg., pomm., posen., schles., fein 154—164, mittle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050629016/fragment/page=0003

148—153, gering 144—147, russ. 145—150 ab Bahn und frei Wagen. **Mais**, amerik. mixed, guter 133,00—135,00, runder 133—136, türk. mixed — — — frei Wagen. **Erbsen**, inländ. mittel 148—154, feine und Taubenerbsen 155—164 ab Bahn und frei Wagen. **Weizenmehl** No. 00 loco 21,00—22,75. **Roggenmehl** No. 0 und 1 loco 18,30—19,70. **Weizenkleie** 10,10—10,70. **Roggenkleie** 11,25—11,75 M. ab Mühle.

* **Hamburg**, 28. Juni. Weizen loco ruhig, loco holsteinischer, mecklenb. 177—178. Hard Winter No. 2 Dez.-Ablad. —. Roggen loco ruhig, südrussisch., 9 Pud 10/15 Mai-Abl. 117,00, holstein. u. mecklenb. 152—157. Gerste fest, südruss. —,—. Hafer fest, holstein. u. mecklenb. — —. Mais fest, gemischter amerik. 104,00, La Plata — —.

* **Antwerpen**, 28. Juni. Weizen stetig, Mais fest, Hafer ruhig, Gerste ruhig.

New York, 28. Juni. [Telegr.] Roter Winterweizen. Loco 107¼ (vorige Notierung 107), Juni — (—), Juli 96⅛ (95½), September 91½ (90½). Mais, Juli 61⅞ (61⅝), September 61 (61), Dezember — (—). Mehl 3,60 (3,60). Getreidefracht 1 (1).

Chicago, 28. Juni. [Telegr.] Weizen Juli 91¼ (90¾), Sept. 87½ (86¾). Mais Juli 56⅛ (56¾).

Kartoffelmehl und Stärke.

* **Berlin**, 28. Juni. Kartoffelstärke 28,00—28,50. Kartoffelmehl 28,00—28,50.

* **Magdeburg**, 28. Juni. Prima Kartoffelmehl und Stärke für 100 kg 28,25—28,50 M.

* **Hamburg**, 28. Juni. Kartoffelstärke 27,50—28,00, April-Mai 27,50—28. Kartoffelmehl 28—28,50, Dez.-Jan. 28—28,50. Superior-Stärke 28—28,50. Superior Mehl 28—28,50.

Kaffee.

Hamburg, 28. Juni, nachm. 3 Uhr. Kaffee good average Santos per Sept. 36,00 Gd., Dez. 36,50 Gd., März 37,25 Gd., Mai 37,50 Gd. Behauptet.

Hamburg, 28. Juni. Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack.

Amsterdam, 28. Juni. Java-Kaffee good ordinary 29,50.

Havre, 28. Juni. [Schlußbericht.] Kaffee good average Santos per Juli 43,50, Sept. 44,00, Dez. 44,50, März 45,00. behauptet.

Zucker.

* **London**, 28. Juni. 96% Javazucker loco 13 sh. 0 d., matt, Rüben-Rohzucker loco 11 sh. 5 d., flau.

* **Paris**, 28. Juni. Rohzucker ruhig. 88% neue Kondition 29,50 bis 29,75. Weißer Zucker ruhig. No. 3 für 100 kg per Juni 33⅜, per Juli-Aug. 33½, per Okt.-Jan. 30¼, per Jan.-April 30⅝.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 28. Juni. Branntwein 45% Vol. für 100 kg ohne Faß ab Brennerei 72,00—74,00 M., desgl. 40% Vol. 64,00—66,00 M.

* **Hamburg**, 28. Juni. Spiritus flau. Juni 20,00 G., Juni-Juli 20,00 G., Juli-August 20,00 G.

* **Paris**, 28. Juni. Spiritus behauptet. Juni 56,00, Juli 55,00, Juli-Aug. 54,00, Sept.-Dez. 45,25.

Petroleum.

* **Hamburg**, 28. Juni. Petroleum behauptet. Stand. white loco 5,80.

* **Antwerpen**, 28. Juni. [Schlußbericht.] Raffiniertes, Type weiß loco 17,50 bez. Br., per Juni 17,50 Br., per Juli 17,75 Br., per Sept. 18,50. Ruhig.

* **New York**, 28. Juni. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 6,90, do. in Philadelphia 6,85, do. Refined 9,60 (in Cases), do. Credit Balances at Oil City 1,27.

Chemische Produkte.

* **London**, 27. Juni. Chilisalp. ord. 11 sh. 3 d., raff. 11 sh. 4½ d.

Ölsaaten. Öle. Fettwaren.

* **Bremen**, 28. Juni. Schmalz stetig. Loko, Tubs und Firkins 37 Pfg., in Doppeleimern 37¾ Pfg. Speck fest.

* **Hamburg**, 28 Juni. Rüböl, verzollt, ruhig, loco 49,00.

Antwerpen, 28 Juni. Schmalz per Juni 87,50.

* **Paris**, 28. Juni. [Schlußbericht.] Rüböl ruhig. Juni 50,25, Juli 50,25, Juli-Aug. 50,25, Sept.-Dez. 50,75.

New York, 28 Juni. [Telegr.] Schmalz Western steam 7,30 (7,30), do. Rohe und Brothers 7,35 (7,35).

Chicago, 28. Juni. [Telegr.] Schmalz, Juli 7,27½ (7,27), Sept. 7,47½ (7,47).

Wolle. Baumwolle.

* **Bremen**, 28. Juni. Baumwolle ruhig. Upl. middl. loco 49½.

* **Liverpool**, 28. Juni, nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation u. Export 1000 B. Tendenz: Fest.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: Fest. Juni 5,15, Juni-Juli 5,15, Juli-August 5,14, August-Septbr. 5,13, Sept.-Oktbr. 5,13, Okt.-Nov. 5,13, Nov.-Dezbr. 5,13, Dez.-Jan. 5,13, Jan.-Febr. 5,13, Febr.-März 5,14.

Metalle.

Eisleben, 28. Juni. Mansfelder MR. A. Kupfer 141—144 per 100 kg ab Bahnstation Hettstedt, netto Kasse. Preis vom 28. Mai 143—146 M.

Hamburg, 28. Juni. Silber 80,50 Br., 80,00 G.

London, 28. Juni. Silber 27.

* **Glasgow**, 28. Juni. Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 s. 6 d.

* **Glasgow**, 28. Juni. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants — sh. — d. Middelsborough 45 sh. 6 d.

* **Amsterdam**, 28. Juni. Bankazinn 86.

London, 28. Juni, abends 6 Uhr 10 Min. Bechuanaland Exploration 0,97, Cape Copper 4,56, Consolidated Goldfields of S. Afrika 6,56, De Beers 16,43, Durban Roodepoort 4,50, New Jagersfontein 7,75, Transvaal Mining and Gold Estates 1,50, Chartered 1,93, East Rand 7,78, Randmines 9,40, Shebas 10/0. Fest.

* **London**, 28. Juni, abends. Chilikupfer matt, 66⅛ Lstrl. 2 Mon. 66⅛. Zinn fest, Straits 139⅞, 3 Mon. 138⅞. Blei fest, span. 13 7/16, engl. 13⅝. Zink matt, gewöhnl. Marke 24, spezielle 24¾.

Wasserstände, + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	27. Juni	+0,52	28. Juni	+0,56	—	4
Weißenfels, Oberpegel	»	+2,44	»	+2,40	4	—
do. Unterpegel	»	+0,22	»	+0,16	6	—
Trotha	28. »	—	29. »	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	27. »	+2,42	28. »	+2,36	6	—
do. Unterpegel	»	+1,48	»	+1,32	16	—
Bernburg	»	+0,93	»	+1,00	—	7
Kalbe, Oberpegel	»	+1,52	»	+1,54	—	2
do. Unterpegel	»	+0,52	»	+0,68	—	16

Der Wasserstand von **Trotha** befindet sich im Abendblatt.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Juni	Fall	Wuchs		Juni	Fall	Wuchs
Budweis	27. —0,02	—	—	Torgau	28. +0,25	1	—
Prag	» —	—	—	Wittenberg	» +1,10	3	—
Jungbunzlau	» —	—	—	Roßlau	» +0,55	3	—
Laun	» —0,31	3	—	Barby	» +0,88	—	—
Pardubitz	» +0,02	—	2	Magdeburg	» +0,95	1	—
Brandeis	» —0,02	7	—	Tangermde.	» +1,40	—	4
Melnik	» —0,58	—	—	Wittenberge	» +1,01	—	3
Leitmeritz	» —0,43	—	5	Dömitz Peg.	27. +0,45	—	2
Außig	28. —0,25	—	1	Lauenburg	28. +0,50	—	2
Dresden	» —1,61	—	1				

Aussig, 28. Juni. Von den oberen Plätzen werden 24 cm Fall gemeldet.

Berliner Börse,

28. Juni.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Berlin Wechsel 3, Lombard 4. **Amsterdam** 2½. **Brüssel** 3. **Italien. Plätze** 5. **Kopenhagen** 4. **Lissabon** 4. **London** 2½. **Madrid** 4½. **Paris** 3. **Petersburg** und **Warschau** 5½. **Schwed. Plätze** 4½. **Norw. Plätze** 4½. **Schweiz** 3½. **Wien** 3½.

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten pr. St.	— —
Rand- do. do.	— —
8 Gulden-Stücke, öst. do.	— —
Gold-Dollars do.	4,1675bzG
Imperials, alte do.	— —
do. do. zu 500 G.	— —
do. neue pr. St.	16,185bz
do. do. zu 500 G.	— —
Amerik. Noten 2 u. 1 D.	4,17G
do. Coup., zhlb. N.-Y.	— —
Oest. Bkn. Abschn. 1-2000 K.	85,15bz
Russ. do. do. zu 500 R.	216,00bz
do. do. do. 5, 3 u. 1 R.	216,00bz
Skandin. Bkn. zu 100 Kr.	112,75bz
Russ. Zoll-Coup. 100 G.-R.	323,60G
do. do. kleine	323,60G

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. Reichs-Schatzanw. rückz. 1905	4	100,00G
do. von 1904	3½	100,40B
Bad. St.-A. 01 uncv. 09	4	102,80bzG
do. Präm.-Anl. v. 67	4	— —
Bayr. Präm.-Anl. v. 66	4	101,00G
Bremer Anl. 1887, 88, 90	3½	99,40G
Gr. Hess. St.-A.	3½	100,00bz
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	103,30G
do. do. 1904	3½	99,70bzG
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	99,60B
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	— —
do. do.	3½	98,70bzG
Rheinprov. XX-XXI	4	103,10G
Westf. Prov. II, III, IV	3½	99,50bzG
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	104,60bz
Barmen Stadt-Anl.	3½	98,70B
Berlin St.-Synode 02	3½	99,00bzG
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	99,40G
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	99,90bzB
Cöthen 80 84 90 95 96 03	3½	— —
Dortmund 1891, 98, 03	3½	99,00B
Dresden 1900 unk. 10	4	104,40B
do.	3½	99,75G
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	98,75bzB
Eisenach 1899 uncv. 09	4	102,50B
Frankfurt a. M. 1903	3½	99,40B
Glauchau 1894, 1903	3½	98,90G
Halberstadt 1902	3½	98,80bz
Köln 1900 uncv. 06	4	102,00B
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	99,00G
Nürnberg St.-A. 1903	3	88,75G
Sächs. ldw. Pfbr. IIA., XXII, XXIII	4	103,10bzG
do. Kreditbriefe	4	102,80G
do. do.	3½	99,25bzB
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	102,90B
Pomm. Rentenbriefe	4	102,80bzG
Posensche do.	4	102,90bzG
Preußische do.	4	102,80bzG
Sächsische do.	4	102,80G
Schlesische do.	4	102,40bzG
Braunschw. 20 Tlr.-Lose, Mark per Stück		199,50B
Köln-Mind. 3½% Pr.-Anl.		144,00G
Meining. 7 fl.-Lose M. p. St.		46,75bz

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb.-Anl.	5	— —
do. Anl. v. 1897	4	89,70bzB
Chilen. Anl. v. 1889	4½	— —
Chines. do. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	106,75G
Griech. 5% do. v. 81/84	1,6	51,90bzG
do. 5% do. kleine	1,6	51,90bzG
do. 5% Goldrte, P.L.	1,6	51,20bzG
do. 5% do. kleine	1,6	51,20bzG
Oesterr. einhtl. Rente	4	100,40bzG
Portug. unif. Tit. III	frco	13,80bzG
Rumän. Anl. amort.	5	101,30bzG
do. do. kleine	5	101,30bzG
do. do. v. 1894	4	91,60bzG
Russ. Anleihe v. 1905	4½	94,70bzG
do. v. 1890 II. Em.	4	— —
do. Cons. 89 25 u. 10 r.	4	88,80bzG
do. conv. Obligat.	3⅘	82,00bzG
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½	— —
Bukar. Stadt-A. 88 cv.	4½	97,00bzG
do. do. kleine	4½	96,10bzG
Buen.-Air. do. 500 L.	4½	— —
do. do. 100 L.	4½	95,40bz
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4	86,90bzG
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	101,10bz
Schwed. Hyp.-Pfdbr. kündb.	4	100,75bzG
do. do. rückz. 103½	4	100,50bzG
do. Städte-Pfdb. v. 02	4	100,75bzG
Ungar. Spark. Pf. IV, V	4½	100,20G
do. do. I, II	4	97,90G

Barletta 100 Lire	fr.	MpSt.	19,75bz
Freiburg. 15 Frs.	fr.	»	— —
Oest. 1858 Kredit	fr.	»	420,00bz
do. 1860 L. 20% C.-St.	4	M. %	158,75G
do. 1864 Lose	fr.	MpSt.	504,75B
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	M. %	391,50bz
do. do. v. 1866	5	»	— —

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80% abg.	4	100,00bzG
do. do. do.	3½	94,30bzG
do. v. 1904 Ser. I, II	4	102,25bzG
Braunschweig-Han. S. XVIII unk. 05	4	101,20bzG
do. S. XXI XXII uk. 11	4	102,75bzG
do. S. I, X, XI	3½	96,75bzG
do. S. II-IX, XII-XV	3½	96,00bzG
do. S. XIX	3½	96,00bzG
do. S. XX unk. b. 1910	3½	96,00bzG
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	100,70bzG
do. XI-XII unk. 10	4	101,75bzG
do. XIV unk. b. 1914	4	103,00G
do. XIII-XIII A.	3¾	100,25bzG
do. IX	3½	95,75G
Gothaer Grunder. Pr.-Pf. I	3½	135,20bzG
do. do. II	3½	121,50bz
do. do. III u. IV	3½	102,90G
do. do. VI u. VII	4	100,80bzG
do. IX u. IXa, unk. 09	4	101,50G
do. X u. Xa, unk. b. 13	4	102,70bzG
do. S. XII, unk. b. 14	4	102,80bzG
do. S. VIII	3½	97,30G
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	97,80G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80bzG
do. S. 341-400	4	102,00bzG
do. S. 401-450	4	103,25bzG
do. S. 1-190	3½	96,00G
do. S. 311-330	3½	97,25bzG
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	103,10bzG
do. do. S. IX	4	102,80G
do. S. VII unk. b. 08	3½	98,50bzG
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	102,10G
do. do. alte u. conv.	3½	95,80G
Mein. Hyp.-Bk. S. II	4	100,40G
do. do. VI	4	101,00bzG
do. VII unk. b. 1906	4	101,00G
do. VIII unk. b. 1911	4	102,40G
do. IX unk. b. 1914	4	103,30bzG
do. conv.	3½	97,00bzG
do. unconv. b. 1905	3½	97,00bzG
do. unkdb. b. 1907	3½	97,00bzG
do. X uncv. b. 1913	3½	98,00bzG
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	101,50bzG
do. unk. b. 06	3½	96,00G
Norddtsche Grunder. S. XII unk. b. 12	4	102,25bzG
do. S. XIII unk. b. 12	3½	97,00G
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	116,00G
do. do. S. X rz. 110	4½	112,10G
do. do. S. XIII	4	100,75bzG
do. S. XIV unk. b. 05	4	100,75bzG
do. S. XVII do. 1906	4	101,40G
do. S. XVIII do. 1910	4	102,00bzG
do. S. XIX do. 1911	4	102,25bzG
do. S. XXI do. 1913	4	102,75bzG
do. S. XX unk. b. 1913	3¾	100,40bzG
do. S. XI	3½	95,75bzB
do. S. XV	3½	95,50G
do. S. XVI u. conv.	3½	95,20bzG
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	101,30bzG
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	103,20G
do. v. 1903 do. 1912	4	104,25G
do. v. 1886, 89, 94	3½	96,25bzG
do. v. 1896 do. 1906	3½	96,25bzG
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	97,50bzG
do. Centr.-Boden-Comm.-Obl.	4	104,00G
do. do. v. 87, 91	3½	99,20G
do. do. v. 1896	3½	99,40bzG
Pr. Hyp.-A.-Bk. abg.	3½	101,00bzG
do. do. do.	4	95,00bzG
do. unk. bis 1913	4	102,60bzG
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1910	4	101,60bzG
do. S. XXV unk. 14	4	103,20bzG
do. S. XXVI unk. 14	3¾	100,75bzG
do. S. XXIV unk. 12	3½	97,00G
do. Kl.-Obl. unk. 08	4	100,75G
do. do. unk. 04	3½	96,00G
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	104,25G
do. do. IV unk. 12	3¾	101,60G
do. do. III unk. 12	3½	99,90bzG
Rh.-W.B.-C.S. IX, IXa	4	102,60bzG
do. S. VI unk. b. 08	3½	96,90bzG
do. S. X von 1905	4	103,10G
Sächs. Boden-Credit S. III unk. b. 1909	4	103,75G
do. S. IV unk. b. 1910	4	103,00bzG
do. S. II unk. b. 1908	3½	99,50G
Schwarzbg. Hyp.-B. S. III u. V	4	101,00bzG
do. S. VI unk. b. 12	4	102,50G
do. Ser. I unk. b. 06	3½	97,50G
Westd. Boden-Credit S. II, kündb.	4	101,20G
do. Ser. I	4	101,00G
do. Ser. V, unk. b. 09	4	101,80bzG
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	102,20G
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	102,80G
do. Ser. III, unk. b. 05	3½	96,20G
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	97,20bzG

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	6½	129,00B
Braunschw. Bank	5⅙	115,60bzG
Bresl. Wechsl.-Bk.-A.	5	107,30G
Coburger Kreditbank	4½	95,10bzG
Danziger Privatbank	6½	125,75G
Dtsch.-Asiat. Bank	10	177,50bzG
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	5	112,80bzG
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7	145,10bzG
Gothaer Privatbank	6	126,10G
Hamb. Hypoth.-B.	8	171,00bzG
Lübecker Kommerzb.	7	— —
Meining. Hypoth.-B.	7	153,25G
Preuß. Hypoth.-A.-B.	5	126,50bzB
do. Pfandbriefb.	7	145,30bzG
Westdtsch. Bod.-Kr.	6½	143,10G

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 c.	3½	96,20bz
Lüb.-Büchen v. 1902	3½	— —
Magd.-Wittenb. St.A.	3	89,90bzG
Starg.-Küstr. uk. 1906	3½	99,20bzG

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	2¼	89,00bzG
Liegn.-Rawitsch Lt. B	3½	100,90G
Nordh.-Wernig. Lit. A	4½	91,60G

Ausländ. Eisenb. Prioritäten.

Anatol. Bhn. I. kleine	5	104,40bzG
do. Ergänz. kleine	5	103,40bzG
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	— —
do. rz. 29	3½	— —
Kosl.-Woron. v. 1884	4	87,80bzG
Kronp. Rudolfb. gar.	4	101,50G
K.-Chark.-As. v. 1889	4	— —
Kursk.-Kiew	4	93,50bzG
Macedon. Gold-Prior.	3	66,00bzG
do. do. kleine	3	66,10bzG
Moskau-Kasan	4	90,30bz
do. Kiew-Wor. uk. 06	4	90,50bzB
do. Smolensk	4	— —
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	88,00bz
North. Pacific, Gen. L.	3	76,40G
Österr. Frz-St.-B. alte	3	90,60G
do. do. v. 1874	3	88,40G
do. do. v. 1885	3	86,10bzG
do. do. v. 1895	3	83,00G
do. do. I u. II	5	110,80G
do. do. Gold	4	100,50bz
Orel-Griasi-Obl., v. 89	4	87,80bz
Portg. v. 1889 abg. I. R.	4½	101,00G
Rjäsan-Kozlow	4	93,00bzG
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	88,00B
Russ. Südostbahn v. 01	4	88,60bz
Russ. Südwestbahn	4	88,40bzG
Rybinsk, unk. b. 1906	4	89,00bzB
Südösterr. 5% Oblig.	5	107,75bzG
do. Gold	4	96,30bzG
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4	88,80bzG
Warsch.-W. X., XI. S.	4	95,20bz

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	5	109,30G
do. do. 60%	5	110,80bz

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	18	344,75bz
Alfeld-Gron. Papierf.	9	159,50G
Annaburger Steingut	7	170,00bzG
Archimedes	4	169,25bz
Arenberg Bergbau.	35	700,00bzG
Balcke Tellering & Co.	10	168,50bzG
Berlin-Charl. Bau	—	679,00bzG
Berl. Unionbrauerei	6	117,75G
do. Bock-Br. cv. u. n.	8	149,00bz
do. Spand. Berg-Br.	7	166,00bzG
do. Königst. Br.	6	122,25bzG
do. Pfefferberg Br.	14	246,10G
Breslauer Ölfabrik	3	87,00bzG
do. Spritfabrik	15	256,50G
Breuer Masch.-Fabr.	6	136,75bzG
Caroline b. Offleben	15	260,50bz
Charlottb. Wasserw.	15¾	312,00bzG
Consol. Marie Br.-W.	3	116,00bzG
Deutsche Jute-Spinn.	10	170,25bzG
do. Spiegelglas Ges.	14	246,50G
Dresdn. Gardin.-F.	12	194,50bzG
do. Strassenbahn	8¼	186,00G
Dürkopp Bielef. M.	28	473,00bzG
Düsseldorfer Eisenh.	0	127,75bzG
Düsseldorf. Waggonf.	14	293,90bz
Eckert Maschinen-F.	9	156,25bzG
Elberfeld. Farbenf.	30	520,25bzG
do. Papierfabrik	20	263,00bzG
Erfurter Strassenb.	6½	144,00G
Façon Mannstädt	10	197,10bzG
Flensburg. Schiffbau	11	222,40bzG
Freund Masch. conv.	10	329,80G
Fritzsche, Buchbind.	0	74,50bzB
Gaggen. Eisenw. V.-A.	5	130,25bzG
Gelsenk. Gußstahl	0	100,00bzG
Gerresh. Glashütten	7½	220,50bzG
Gladbach. Woll-Ind.	11	169,60bz
Görlitzer Eisenbbed.	15	322,00bz
Grevenbroich Masch.	0	93,00B
Griesheim. Elektron.	12	270,50bzG
Handelsg. f. Grundb.	0	191,75bzG
Hansa, Dampfschiffg.	9	131,00bzG
Harb.-Wien. Gummi	12½	276,00B
Harkort Bergw.-Ges.	9	171,00bzG
Hedwigshütte	10	204,25B
Hein, Lehmann	0	119,50bzG
Herbrand Waggonf.	6½	168,75G
Hoffmann Stärkef.	12	208,10bzG
Hofmann Waggon	18	312,00bzG
Hotelbetriebs-Ges.	18	283,25bzG
Ilse Bergbau	14	313,00G
Inowrazlaw Steinsalz	5	118,25G
Körting, Gebr.	8	139,00bzG
Lauchhammer conv.	5	157,90bzB
Linke Wagenbau	12½	278,00bzG
Mgdeb. Bau-u. Kr.-B.	5	92,00bz
Magdeburg. Bergw.	28	— —
do. do. St.-Prior.	28	— —
do. Allg. Gas	7	135,60G
do. Mühlenwerke	6	104,75G
do. Straßenbahn.	7	158,75bz
Massener Bergbau	4	120,00bzG
Mechan. Web. Zittau	8	181,25bz
Mix & Genest Tel.-F.	7	148,75G
Müller, Speisefett	16	225,75bz
Neu-Bellevue, frco Zs.	—	1800,0G
Nordd. Eisw., St.-Akt.	2	67,50bzG
do. do. Vorz.-Akt.	5	93,00G
Nordsee-Dampffisch.	8	145,00bzG
Nürnbg. Herkulesw.	9	190,35bzG
Oberschles. Chamotte	9	183,00bz
Oppelner Zement	9	178,75G
Petersb. elekt. B. St.-A.	4	85,25bzG
do. do. Vorz.-Akt.	7	124,75bzG
Reichelt Metallschr.	11	217,00bzG
Rhein. Spiegelglas-M.	8	179,60G
Rh.-Westf. Sprengst.	10	224,60bz
Sächs. Gussst. Döhlen	12	290,00G
Saxonia Zementfabr.	5½	151,00G
Schl. Leinw. Kramsta	4½	130,25G
Schles. Zinkh. St. Pr.	19	380,10bzG
Schöfferhof Br. Mainz	11	173,50bz
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	193,00bz
Schubert & Salzer	20	303,25bzG
Schwartzkopff Msch.	10	257,80bzB
Strals. Spielk. St.-Pr.	7	132,50G
Terr.-Ges. Halensee	—	3200G
Verein. Chem. Werke Charlottenburg	12	224,75bz
Ver. Dampf-Ziegelei	15	216,00bzG
V. Köln-Rottw. Pulv.	12	270,75bzG
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	9	182,50bzG
Voigtl. Masch. St.-Akt.	6	154,25bzG
do. do. Vorz.-A.	6	154,25G
Westfäl. Kupfer	3½	122,50bzG
Westl. Boden-Ges.	4	128,90bz
Wollwaren Merkur	16	226,75bzG

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	105,00bz
do. do.	4½	103,75G
Allgem. Elektr.-Ges.	4	101,50bzG
do. do.	4½	100,00bz
Anhalt. Kohlenwerke	4	99,90B
Berl Elektr.-Werke	4	102,30bz
do do. unk. 06	4½	101,00G
do do. unk. 08	4½	102,90bz
Bismarckhütte	4½	103,00bz
Braunschw. Kohlen	4½	105,00G
Buderus Eisenwerke	4	102,25B
Burbach Gewerksch.	5	104,50bzG
Charlott. Wasserw.	4	— —
Continentale do.	4½	102,75G
Dannenbaum	4	100,60G
Dessauer Gas	4½	— —
do. 1892	4½	— —
do. 1898	4	— —
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	101,30G
Dtsch. Bierbrauerei	4½	103,10G
do. Kabelwerke	4½	104,20G
Donnersmarckhütte	4½	98,25B
Dortmund. Union	5	103,75bzG
do. do.	5	99,50G
do. do.	4	104,40bz
Elektr. Lief.-Ges.	4½	106,00bz
do. Licht- u. Kraft	4½	104,60bzG
do. do. unk. 10	4½	105,10bzG
Gelsenkirch. Bergw.	4	101,50G
Georg-Mar. Bergw.	4½	104,20G
do. do.	4	— —
Ges. f. Elektr. Untern.	4	100,50bz
do. do.	4½	103,50bz
Gewerksch. D. Kaiser	4	— —
do. unk. 10	4	101,25G
Hamb.-Amerik. Pakf.	4	102,25B
do. do.	4½	103,60G
Harpener 1892 conv.	4	100,40bz
do. unk. 07	4	101,25G
Hartm. Maschinen	4½	105,10G
Helios, elektr.	4½	80,90bzG
Hibernia 1903	4	102,90G
Höchster Farbw.	4½	106,20G
Hohenfels Gew.	5	105,00bzB
Gebr. Körting	4½	103,75bzB
Krupp Gussstahl	4	— —
Laurahütte	4	102,00bz
Ludw. Löwe & Co.	4	100,75bz
Naphtha Gold-Anl.	4½	100,10B
Neue Bod-Ges.	4	100,25bzG
do. do.	3½	95,50bzB
Norddeutsch. Lloyd	4½	1022,0bz
do. do.	4	100,50bzG
do. 1902	4	100,80G
Oberschl. Eisenb.-B.	4	102,50G
do. Eisen-Ind.	4	100,40bzG
Rombacher Hüttenw.	4½	104,75bzB
Rybnicker Steink.	4½	102,25bzB
Schalker Gruben	4	101,50bzB
do. do. 1898	4	102,60G
do. do. 1899	4	100,75G
do. do. 1903	4	100,80G
Schuckert Elektr.	4	100,80G
do. do.	4½	102,60G
Siemens & Halske	4	102,90G
do. do.	4½	103,00bzG
Union Elektr.	4½	103,20B
Zeitzer Maschinen	4½	104,70G

Leipziger Börse,

28. Juni 1905.

Deutsche Fonds.

Sächs. St.-Anl. v. 1855	3	95,10G
do. do. 1852-68 cv.	3½	100,30G
Altenb. Stadt-Anl. v. 1899, I u. II	4	104,50G
Chemnitz. St.-Anl. 89	3½	99,70G
do. do. 1902 unk. 07	3½	100,00B
do. do. 1874 conv.	3½	99,90G
do. do. 1879 conv.	3½	99,90G
Dresd. St.-A. 1900 abg.	3½	100,00G
do. do. 1900	4	104,75B
Gera do. v. 1887	3½	100,00G
do. do. v. 1903	3½	100,00G
Leipz. do. 1865 Th.-A.	3	96,00G
do. do. 1897 Ser. I	3	88,65G
do. do. 1876/84 u. 87	3½	100,35G
do. 1890 (S. II v. 87)	3½	100,35G
do. 1897 Ser. II A	3½	100,35G
Plauen i. V. St.-A. 1888	3½	99,50B
do. 1892 Ser. II	3½	99,50B
do. St.-Anl. 1897	3½	99,50B
do. do. 1903	3½	99,50B
do. do. 1892	4	103,60B
do. 1897 Ser. II	4	103,60B
Riesa St.-Anl. 1891-98	3½	99,25G
Wurzen do. 1893-1902	3½	99,50B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aussig-Teplitz 500 fl.	8	230,00B
Böhm. Nordbahn	5	— —
Buschtiehrad. Lit. A	12 8/21	— —
do. Lit. B	12	269,50G
Graz-Köflach	5	— —
Prag-Dux Pr.-Akt.	4	99,50G

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

Aussig-Tepl. 96 Gold	3½	95,20bzG
Böhm. Nordbahn 1903	3½	94,50G
do. 1882 Gold	4	101,10G
Buschtiehr. 1896 stfr.	4	101,70G
Dux-Bodenb. 93 stfr.	3	83,25B
do. 1891 (stfr.) Silber	4	100,30G
do. do. Gold	4	101,00G
do. Em. I 1869	5	110,70G
do. Em. II 1871	5	110,70G
do. Em. III 1874 Gold	5	— —
Graz-Köfl. Em. IV 78	2	73,25G
do. Em. 1902	4	100,50G

Pfandbriefe.

Erbl. Rittersch. Kr.-V.	3	91,00G
do. do.	3½	99,80G
Landst. Bank Bautzen	3½	100,00bzG
Leipz. H.-B. u. Anl.-S. S. E unk. b. 1906	3½	98,40G
do. S. VII do. 1908	3½	98,50G
do. S. X do. 1913	3½	98,30G
do. S. B und C	4	103,00G
do. S. D.	4	103,00G
do. S. F unk. b. 1906	4	103,00G
do. S. VIII do. 1908	4	103,10G
do. Pfdb. S. IX uk. 10	4	102,80G

Bank-Aktien.

Bank f. Grundb. Lpz.	8½	139,00G
Leipz. Baubank	5⅓	105,50G
do. Immob.-Ges.	9	172,00G
Löbauer Bank	6	— —
Oberlausitzer Bank	7	137,00G
Sächsische Bank	6	136,50G
do. Bodenkreditanst.	7	150,25G
Vogtländ. Bk. Plauen	10	196,50G
Zwickauer Bank	6	— —
Hrzl. Altenb. Landes-bank-Obligat.	3½	100,30G
do. do. do. S. IV	3½	100,30G
Baubank f. Dresden, Hyp.-Oblig. (gar.)	3½	97,50G

Industrie-Aktien.

Altenb. Akt.-Brauerei	11	183,50G
Cröllwitz. Papierfab.	12	— —
D. Spitzenfab. Lpz.-L.	18	275,50G
Gera. Jutespinn. Lit. A	24	328,00G
do. do. Lit. B	18	250,25G
Germania M.-F. Chem.	1	115,00G
Glauziger Zuckerfab.	10	125,50B
Gohlis Bierbr., St.-A.	6	130,00B
do. do. Prior.-A.	6	131,00G
Golzern M.-F., St.-A.	7	142,50G
Grimme & Hempel	0	— —
Körbisdorf. Zuckerf.	9½	143,00G
Schönh. Sächs. Webst.	12	265,50G
Stöhr & Co., Kammg.	5	155,00G
Thüringer Gasges.	15	295,00G
Tittel & Krüger	2	118,75G
Leipzig. Vereinsbr.	15	260,25G
Malzfabr. Schkeuditz	9	159,00G
Wernshs. Kammg. abg. St.-A.	7	125,00G
Wernshs. Kammg. Vorz.-A.	9	149,00bz

Obligat. von Industrie-Ges. u. Gewerkschaften.

Altenb. Akt.-Brauerei	4	103,25G
Cröllwitz. Papierfab.	4	— —
Dampfbr. Zwenkau	4½	— —
Gr.-Leipz. Strassenb.	4	102,90G
Leipz. Baumw.-Sp.	4½	103,10G
do. Centraltheater	5	— —
do. Elektr.-Werke	4½	100,10G
do. Elekt. Strassenb.	4	102,00G
do. Kammgarn-Sp.	4	101,75G
Malzfabr. Schkeuditz	4	101,50G
Mansf. Gewksch. 67 cv.	4	102,20G
do. do. 1875/79 cv.	4	102,20G
do. do. 1882	4	102,20G
do. do. 1893	4	102,20G
do. do. 1897	4	102,20G
do. do. 1902	4	103,00G
Naumbg. Brk., Oblig.	5	100,50G
Stöhr & Co., Leipzig.	4½	103,00G
Tittel & Krüger	4	99,50G
Zeitzer Par. u. Sol.	—	101,00G

Kohlen-Aktien u. Prioritäten.

		M. p. St.
Erzgeb. Steink.-A.-V.	45	1030,0G
Gersd. Stkb.-V., St.-A.	13,50	— —
do. do. Pr.-A. I	48	— —
do. do. do. II	43,50	730,00B
Kaisergrube b. Gersdorf, St.-A.	6	355,00G
do. do. Pr.-A. I	10	— —
Oberhohnd.-Forst	0	54,00G
do. Schader	10	200,00G
Zwick.-Oberhohnd.	300	4100,0B
Zwick. St.-Vereinsgl.	120	1305,0B
Friedensgr. Meuselw.	0	830,00G
Prehlitz. Braunk. Ges.	30	— —
do. do. Pr.-A.	50	750,00B
Vereinsgl. in Meuselwitz, St.-A.	93	1420,0G
do. do. Prior.-Akt.	108	1690,0G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050629016/fragment/page=0004